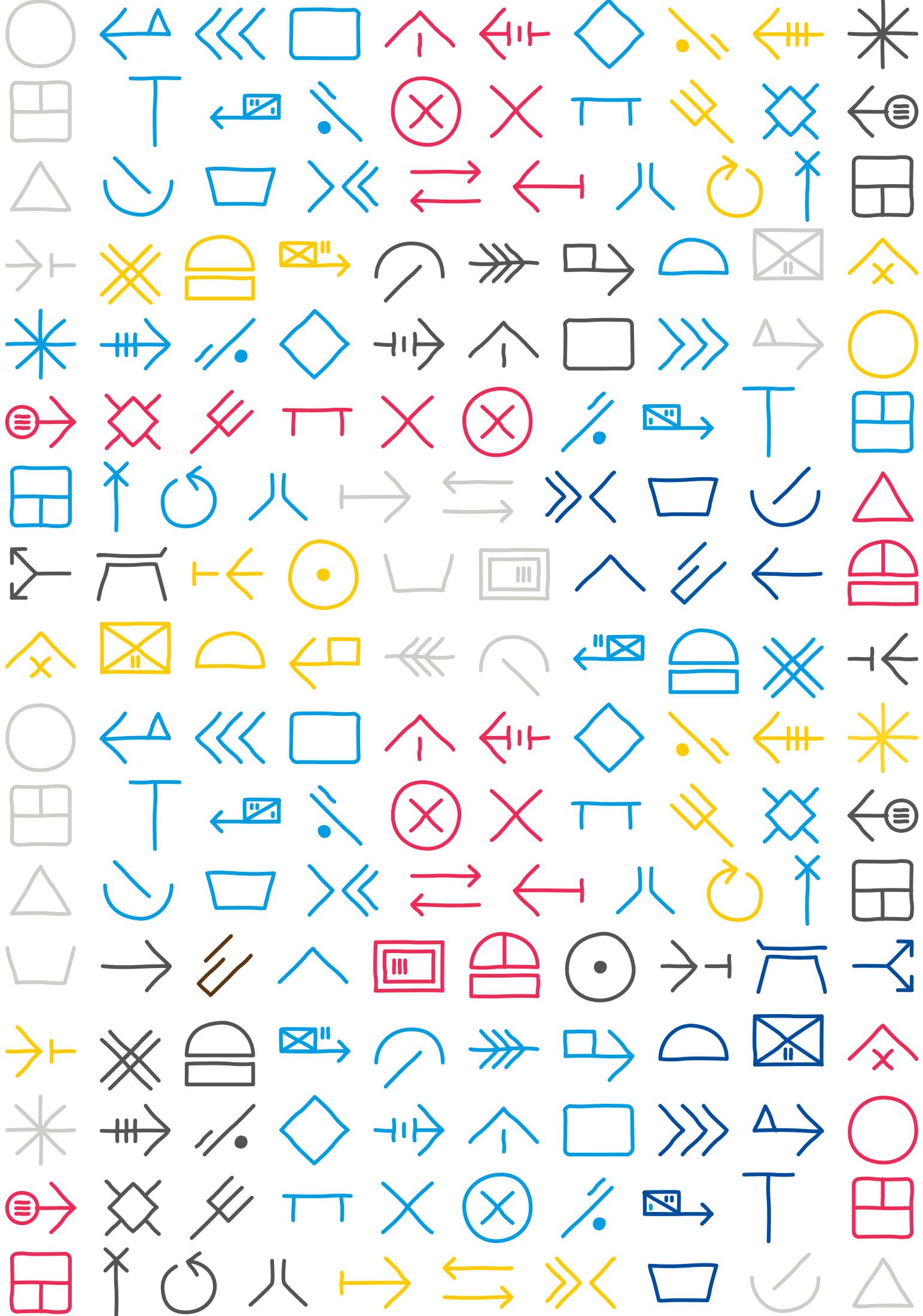


Gitarrenspiel lehren

*Eine Handreichung zur Vermittlung des
Gitarrenspiels zur Liedbegleitung*





Inhaltsverzeichnis

1	Gitarrenspiel – Die Grundlagen	5
1.1	Singerunden	6
1.2	Lieder begleiten	6
1.3	Voraussetzungen um Gitarre zu lernen	7
1.4	Die richtige Gitarre	7
2	Gitarre lehren – der Rahmen	9
2.1	Das richtige Kursniveau	10
2.2	Umgang mit den Kursmodulen	10
2.3	Gruppengröße	11
2.4	Den Unterricht in das pfadfinderische Leben integrieren	11
2.5	Kursablauf	12
2.6	Geeignete Lieder	12
3	Gitarre lehren – Die Inhalte	13
3.1	Die Gitarre	14
3.2	Haltung	14
3.3	Gitarre stimmen	16
3.4	Linke Hand	16
3.5	Rechte Hand	19
3.6	Etwas Technik	20
3.7	Etwas Musiktheorie	21
3.8	Übungen	22
4	Gitarre lehren – Das Unterrichten	25
4.1	Üben und Pausieren	26
4.2	Umsetzung	26
4.3	Kleine Tipps	28
5	Gitarre lehren – Die Module	31
	Das Einführungsmodul	32
	Das Abschlussmodul	32
	Die Module	34
6	Hilfsmittel	57
6.1	Links	58
6.2	Apps für Smartphone und Tablet	58
6.3	FAQs – Häufige Fragen	58
7	Anhang	61
	Zupfmuster für gerade Taktarten	62
	Zupfmuster 3er- und 6er-Takte	64
	Schlagmuster	65
	Akkordtabelle	66
	Quintenzirkel	67
	Liederliste	68
	Beispielhafte Kurspläne	73
	Impressum	74

Vorwort

Lieber*Liebe Gitarrenspieler*in,

schön, dass diese Arbeitshilfe den Weg in deine Hände gefunden hat.

Gitarre und Singen – das gehört zusammen wie Lager und Feuer.

Die Gitarre ist das ideale Musikinstrument, um eine Gruppe beim Singen zu begleiten: Sie liefert Melodie, Harmonie und Rhythmus, lässt den Mund zum Singen frei und man kann sie gut auf Lager- und Fahrten mitnehmen.

Das Singen in den Gruppen und Stämmen des VCP hängt sehr an einzelnen Personen wie dir! Gibt es keine Gitarrenspieler*innen oder ver-

lassen sie die Gruppe, wird weniger oder gar nicht mehr gesungen. Da bei uns mittlerweile die Generationen rasch wechseln, gibt es einen ständigen Bedarf, Gitarre zu lernen.

Du kannst bereits gut Gitarre spielen und hast Erfahrung in der Liedbegleitung von und in Gruppen?

Wir möchten dich ermutigen, dein Können weiterzugeben. Wie du das machen kannst, ist Inhalt und Anliegen dieser Arbeitshilfe.

Vielleicht hast du das Gitarrespielen durch Abschauen, Nachahmen und selbstständiges Üben gelernt, vielleicht hattest du Unterricht.

Die Frage *Wie gebe ich es weiter* ist aber noch einmal eine neue Herausforderung.

Denn jeder Mensch lernt anders: Was dem*der einen leicht fällt, kann einem*einer anderen sehr schwer fallen. Manchmal ist es aber auch erstaunlich, wie schnell jemand etwas lernt, das einem selbst sehr schwer gefallen ist.

Wie gehe ich die Sache also an? Was ist eine gute Gruppengröße dafür? Gibt es Stolpersteine, die man besser umgeht oder Tricks, mit denen man sich und den Lernenden Dinge erleichtern kann? Darum geht es in dieser Arbeitshilfe.

Die Fachgruppe Singen im VCP möchte dich darin unterstützen, dein Wissen und deine Fertigkeiten in Gitarrenspiel und Liedbegleitung an andere weiterzugeben. Im Stamm oder auf anderen Ebenen – auf Kurswochenenden, auf Lagern – wo immer es passt.

Auf dass das Singen nie aufhört!

Alles Gute und viel Spaß und Erfolg dabei und Herzlich Gut Pfad.

Die Fachgruppe Singen im VCP

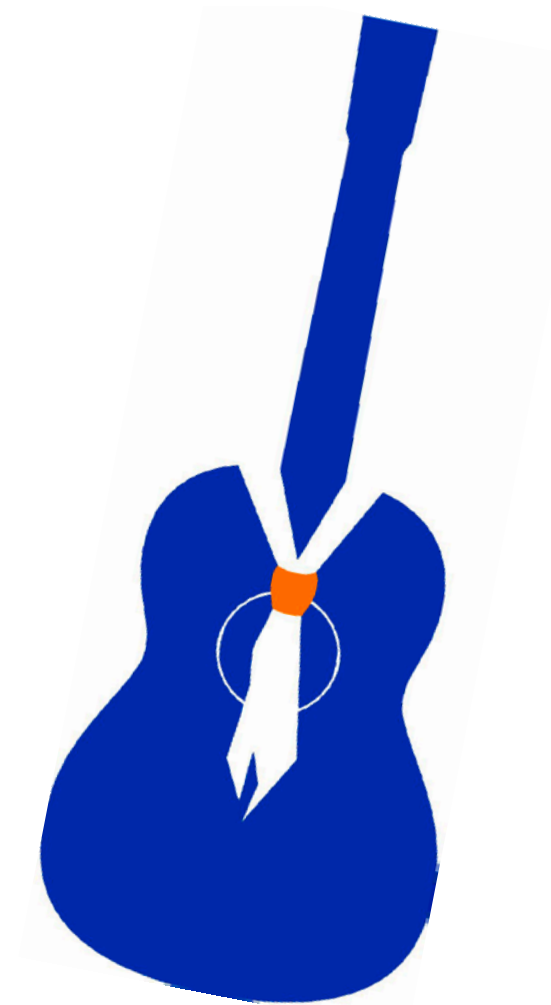


Abb. 1: Logo des VCP-Singetreffens und der Fachgruppe Singen im VCP

Diese Arbeitshilfe richtet sich an erfahrene Gitarrenspieler*innen, die ihr Können an andere weiter geben möchten. Sie ist keine Anleitung zum Selbststudium.

Gitarrenspiel – Die Grundlagen

1

1 Gitarrenspiel – Die Grundlagen

1.1 Singerunden

Singerunden

Die Gitarre dient bei uns Pfadfinder*innen hauptsächlich dazu, den gemeinsamen Gesang zu begleiten.

Wie gestalten wir Singerunden am besten?

Während eines Lagers bietet es sich an, eine offene, (vorsichtig) moderierte Singerunde anzubieten, zu der Interessierte aus allen Gruppen/Stämmen eingeladen sind.

Diese kann man unter ein Thema stellen und dazu Liederzettel als Repertoire-Grundstock vorbereiten. Liedblätter/Texte/Noten gibt es zahllos im Internet – die Linkliste in Kapitel 6.1 hilft weiter. Die Liederzettel haben dabei nicht den Zweck, sie absingen zu müssen, sondern dienen dazu, die Runde in Gang zu bringen oder ein Lied parat zu haben, wenn spontan keine Ideen mehr für ein nächstes Lied kommen.

Auf einem Wochenendkurs ist es schön, die Singerunde damit zu starten, dass die Teilnehmenden sich reihum persönliche Lieblingslieder oder im Stamm besonders beliebte Lieder zum gemeinsamen Singen wünschen. Dadurch lernt man sich auch besser kennen.

Schwatz & Sang

Manchmal gibt es in einer Singerunde unterschiedliche Bedürfnisse. Die einen wollen singen, die anderen sich austauschen oder zusammen lachen. Nebeneinander stört sich beides. Daher ist es gut, möglichst beidem, gut getrennt voneinander, Raum zu geben.

Dann kommt der Teufelskreis (»die reden, da muss ich laut singen«; »ich kann mein Gegenüber bei dem Gesang schlecht verstehen, da muss ich lauter reden«; »die schwatzen lauter, da muss ich noch lauter singen« etc.) erst gar nicht in Gang. Ein Feuer passt besser zum Gesang, eine Getränkeversorgung besser zum Schwatz – vorausgesetzt, die Redebedürftigen frieren nicht und die Singerunde löst sich nicht wegen Getränke-



Abb. 2: Der Autor dieser Handreichung beim Gitarrenspiel

mangels auf. Ein schönes Ambiente haben beide Runden verdient, wenn sich das ermöglichen lässt.

Rahmen

Die Umgebung, in der wir uns befinden, nimmt immer Einfluss auf unsere eigene Stimmung – und auf die der Gruppe.

So verändert sich auch eine Singerunde durch Äußerlichkeiten wie:

- singen alle im Stehen oder Sitzen,
- im Kreis oder losen Haufen,
- um ein Feuer herum oder auf dem Bahnsteig?
- mit welcher Vielfalt an Instrumenten wird musiziert?

Nutzt diese Erkenntnis und überlegt euch, welche Stimmung ihr gerne in der Gruppe hättet. Mit wenigen, bewusst ausgewählten Stilelementen könnt ihr den Rahmen entsprechend gestalten.

1.2 Lieder begleiten

Bei der Liederbegleitung gibt es zwar gut und weniger gut passende Akkorde, aber selten die falsche oder die richtige Art der Begleitung.

Das ist immer eine persönliche Sache und auch stimmungsabhängig.

Nur: Wenn man alles in immer der gleichen Art durchzieht, wird es schneller langweilig für alle Beteiligten. Lieder haben ihre unterschiedlichen Stimmungen, die sich in Text und Melodie ausdrücken. Diese transportiert ihr durch euer Singen und Begleiten.

Lasst euch auf die Lieder ein und versucht, eine für euch und eure Fähigkeiten passende Art der Begleitung zu finden. Andere machen es vielleicht anders. Aber dein Weg ist für dich richtig und damit trägst du zur bunten Vielfalt bei.

1.3 Voraussetzungen, um Gitarre zu lernen

Für den Start gibt es keine Voraussetzungen, doch regelmäßiges Üben ist für das Weiterkommen unverzichtbar. Daher benötigen die Lernenden regelmäßig – und das heißt zu Hause – eine Gitarre, um durch kontinuierliches Üben das Gitarrenspiel zu verbessern.

Es ist sicher von Vorteil, wenn sie ein gutes Rhythmusgefühl und beim Singen keine zu großen Schwierigkeiten mit den Melodien haben. Wer

schon ein anderes Instrument spielt, ist ebenfalls im Vorteil und lernt oft schneller als Andere.

1.4 Die richtige Gitarre

Kinder und Jugendliche brauchen eine für sie in der Größe passende Gitarre. Sonst wird es schwierig, die Akkorde sauber zu greifen. Das ist ähnlich wie bei Rucksäcken: Man wird einer*inem Zehnjährigen keinen 60-Liter-Rucksack geben. Er wäre viel zu groß für das Kind und könnte gar nicht vernünftig getragen werden.

Ebenso verhält es sich mit den Gitarren: die normale große ($\frac{1}{4}$) Gitarre eignet sich ab 15 oder 16 Jahren, eine »halbe« ($\frac{1}{2}$) passt etwa ab acht oder neun Jahren, dazwischen gibt es »drei-viertel« ($\frac{3}{4}$) Größen. Da Kinder unterschiedlich groß gewachsen sind, sind die Altersangaben Richtwerte: Ohne Ausprobieren bei Anderen oder im Laden kann man leicht danebenliegen. Beratung ist unbedingt empfehlenswert. Und Ausprobieren kostet nichts.

Ein eigenes Thema sind Gitarren für Linkshänder*innen. Es gibt für sie »gespiegelte« Gitarren. Da nicht alle Linkshänder*innen tatsächlich »linksrum« leichter lernen, lohnt es sich,



Abb. 3: Singerunde in der Jurte

1 Gitarrenspiel – Die Grundlagen

zuerst auf einem günstigen Instrument die Saiten »verkehrt herum« aufzuspannen und die Motorik zu testen. Dauerhaft sollte aber kein Instrument falsch besaitet bleiben – das verzieht den Korpus und führt langfristig zu Schäden.

Eine Linkshänder*innengitarre wird nirgendwo einfach vorhanden sein, d. h. wer eine solche benötigt, ist immer auf ein eigenes Instrument angewiesen. Da die feinmotorisch anspruchsvollere Arbeit durch die linke Hand erledigt wird, kommen

die meisten Linkshänder*innen gut mit einer normalen Gitarre zurecht.

Zur Anschaffung einer Gitarre findest du in Kapitel 6.3 weitere Tipps.

Für den Unterricht auf Lagern sind Leihgitarren eine gute Möglichkeit. So kann auch durch Ausprobieren die geeignete Gitarrenform gefunden werden.

Gitarre lehren – der Rahmen

2

2 Gitarre lehren – der Rahmen

2.1 Das richtige Kursniveau

Der Spaß am Gitarrenspiel steht und fällt mit den Erfolgserlebnissen. Entscheidend ist es darum, zu berücksichtigen, auf welchem Level im Gitarrenspiel der*die Lernende ist – und dieses zu sichern und darauf aufzubauen.

In Kapitel 5 bietet diese Arbeitshilfe konkrete Module an, nach denen Gitarrenunterricht gestaltet werden kann.

Auf unseren Veranstaltungen begegnen uns Gitarrenspieler*innen, die wir grob so eingruppieren können:

Der*Die Anfänger*in: Er*Sie hatte eventuell noch nie eine Gitarre in der Hand. Der Unterricht beginnt von ganz vorne: Modul 1.



Abb. 4: Gitarren für einen Kurs

Der*Die Frühspieler*in: Er*Sie kann links schon ein paar Akkorde, die er*sie sich eventuell nur selbst beigebracht hat, und rechts bevorzugt er*sie ein einfaches »Schrumm-schrumm«.

Der Unterricht beginnt zwar mit Modul 1, schreitet aber an den Stellen rascher voran, an denen der*die Lernende seine*ihre Vorkenntnisse überzeugend präsentieren kann. Wichtig ist in dieser Gruppe ein verstärkter Blick auf die richtige Körperhaltung.

Der*Die Freispiel*er*in: Er*Sie kann die grundlegenden Akkorde und rechts überwiegend Schlagmuster. Lernziel ist für ihn*sie der Barré-Akkord, verschiedene Zupfmuster und das Spielen ohne »Noten«.

Der*Die Fahrtenspieler*in: Er*Sie kann alle gebräuchlichen Akkorde (inkl. Barré) sicher spielen und beherrscht mit der rechten Hand verschiedene Zupf- und Schlagmuster. Für ihn*sie wird es interessant sein, seine*ihre Liedbegleitung kreativer zu gestalten und Melodiespiel zu integrieren.

2.2 Umgang mit den Kursmodulen

Die Kursmodule dieser Arbeitshilfe sind in drei Schwierigkeitsstufen gegliedert. Wenn Lernende »bei Null« anfangen, kann man so vier aufeinanderfolgende bzw. aufeinander aufbauende Wochenendkurse oder Kurse auf Lagern anbieten. Aber es können auch Kurse je nach Können der Lernenden individuell mit einem Modul begonnen werden. Die Checklisten am Modulende helfen euch bei der Einstufung. Jedes Modul ist auf eine Länge von 90 Minuten ausgelegt. Zwei Beispiel-Kurspläne findet ihr im Anhang.

Übersicht der Modul-Inhalte und Schwierigkeitsstufen

Das »Einführungsmodul« wird bei jedem Kurs zu Beginn eingesetzt. Es dient dem Kennenlernen, ermittelt das Kursniveau und stellt den Kurs vor.



Abb. 5: Wie vermittele ich welche Inhalte?

Anfänger*innen: Modul 1–4: Akkorde: e, a, E, A; rechte Hand: verschiedene langsame Zupfmuster $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{4}$, ein Schlagmuster $\frac{1}{4}$; richtige Haltung, Vor- und Zwischenspiel

Frühspieler*innen: Modul 5 + 6: Akkorde: D, H7, d; rechte Hand: moderate Geschwindigkeiten und sicheres Metrum, verschiedene Zupf- und Schlagmuster

Freispieler*innen: Modul 7–9: Akkorde H7, e, E, A, a, D, d, C, G, G7, F weitere Zupf- und Schlagmuster, Transponieren

Fahrtenspieler*innen: Modul 10–12: Alle gängigen Akkorde, komplexere Zupfmuster, Erarbeitung weiterer Akkorde sowie Zupf- und Schlagmuster, Bassläufe und Melodie-Zwischentöne, die fünf Grundtypen der Barré-Akkorde

Das »Abschlussmodul« wird bei jedem Kurs als letztes Modul eingesetzt und dient der Lernzielkontrolle, Übung/Festigung und der Kursreflexion.

2.3 Gruppengröße

Je kleiner eine Lerngruppe und je ähnlicher der Lernstand ist, desto besser kann man unterrichten.

Obwohl bei einem Anfänger*innenkurs eigentlich alle die gleichen Startvoraussetzungen haben, werden die Lernenden unterschiedlich schnell Fortschritte machen. Um dennoch auf jede und jeden individuell gut eingehen zu können, sollten in einer Gruppe nicht mehr als vier Lernende sein.

Die Lernenden kann man, wenn nötig, an bestimmten Stellen aufteilen und parallel unterrichten – abwechselnd mit selbstständigen Übungen und Intensiv-Zuwendung. Nur wenn es ein sehr einheitliches Lernniveau gibt und sie wirklich sehr ähnlich schnell vorankommen, könnte man es auch mit bis zu sechs Leuten versuchen. Dafür sollte man diese aber schon ziemlich gut kennen und einschätzen können.

2.4 Den Unterricht in das Pfadi-Leben integrieren

Im Stamm kann sich eine kleine Gruppe leicht zu einem regelmäßigen wöchentlichen Termin treffen, beispielsweise im Vorfeld oder Anschluss an eine normale Gruppenstunde. Das ist für uns die beste Form der Vermittlung, da sich durch die Regelmäßigkeit über einen längeren Zeitraum das Erlernte gut festigt und die Lernenden konstanten Erfolg haben. Es kommt dann in den einzelnen Übungsstunden auch nicht so darauf an, unbedingt einen bestimmten Stand erreichen zu müssen. Die Lernenden können so in dem für sie richtigen Tempo vorangehen. Zwischen den Kursstunden gibt es die Woche über genug Zeit zum Üben und über Pausen zwischen den Lerneinheiten braucht man sich keine Gedanken zu machen.

In kompakten Kursen (Lager oder Wochenendkurs) sollte man Pausen und Übungsphasen gezielt einplanen.

2 Gitarre lehren – der Rahmen

2.5 Kursablauf

Einführung in einen Kurs

Jeder Kurs sollte mit folgenden Elementen beginnen:

- Vorstellung des Kursprogramms
- Vorstellung der Kursleitungen
- Einteilung der Kursgruppen
- Kennenlernen in den Kursgruppen

Dies fördert eine gute Lernatmosphäre und ermöglicht es, das Kursprogramm bestmöglich auf die Lernenden abzustimmen.

Das »Einführungsmodule« in Kapitel 5 deckt diese Themen ab.

Abschluss eines Kurses

Jeder Kurs endet mit folgenden Elementen:

- Wiederholen des Gelernten (Lernzielkontrolle und Festigung)
- Hinweise zum eigenständigen Weiterüben und Lernen
- Rückmeldung der Lernenden an die Gruppe und die Kursleitung
- Gibt es Verbesserungsvorschläge?
- Rückmeldung und Lob der Kursleitung an die Lernenden
- Abschied aus der Kursgruppe

Auch hierzu bietet Kapitel 5 ein Modul an.

Ein guter Anfang und ein gutes Ende machen viel von einem erfolgreichen Kurs aus – der erste Eindruck und das letzte Erlebnis bleiben stets im Gedächtnis. Zudem sichert ein bewusst gestalteter Kursabschluss die Qualität.

Inhaltliche Blöcke

Ab Kapitel 5 dieser Arbeitshilfe werden konkrete Kursinhalte in ausgearbeiteten Modulen à ca. 90 Minuten angeboten. Sie lassen sich in den Ablauf einer Pfadi-Veranstaltung integrieren, die dem Workshop-Prinzip folgt. Mindestens vier Module braucht der*die Anfänger*in, um seine*ihre ersten Lieder ohne Hilfe begleiten zu können.

Im Anhang befinden sich zwei beispielhafte Kurspläne.

Unterricht oder Selbststudium

Viele Lagerfeuergitarrist*innen haben sich das Spielen mehr oder weniger selbst beigebracht und spielen erfolgreich, keine Frage. Viele haben sich dadurch aber zum Beispiel auch eine Körperhaltung angewöhnt, die es ihnen erschwert, über ein bestimmtes Niveau hinauszukommen.

Unser Ansatz ist ein Mittelweg:

- soviel Unterricht, dass die grundsätzlichen Dinge sauber gezeigt werden können,
- ausreichend Kompetenz vermitteln, um mit Impulsen aus Internet, Gitarrenschulen und Lagerleben eigenständig weiterlernen zu können,
- die Grundlagen so vermitteln, dass es jederzeit möglich ist, mit klassischem Gitarrenunterricht weiterzumachen.

2.6 Geeignete Lieder

Entscheidend beim Gitarrenlernen ist immer das Erfolgserlebnis und die möglichst genau dazu passende Herausforderung.

Singen und gleichzeitig spielen ist zu Beginn oft nicht gerade einfach. Hilfreich ist es deshalb, Lieder auszuwählen, die

- der*die Lernende bereits kennt und von denen er*sie zumindest eine Strophe auch auswendig singen kann,
- dem*der Lernenden gefallen – das erhöht seine*ihre Motivation zu üben,
- einen einfachen Grundrhythmus haben ($\frac{4}{4}$ oder $\frac{3}{4}$),
- im Akkordumfang nur die bereits erlernten Akkorde beinhalten.

Eine Liste mit Liedbeispielen mit Titel, Autor, Akkordumfang und Taktangabe befindet sich im Anhang, die dazugehörigen Liedzettel lassen sich in bekannten Liederbüchern oder im Internet leicht finden. Findet ihr einmal nichts Geeignetes, spricht die Fachgruppe Singen im VCP darauf an, sie kann aus ihrem Fundus unterstützen.

Gitarre lehren – Die Inhalte

3

3 Gitarre lehren – Die Inhalte

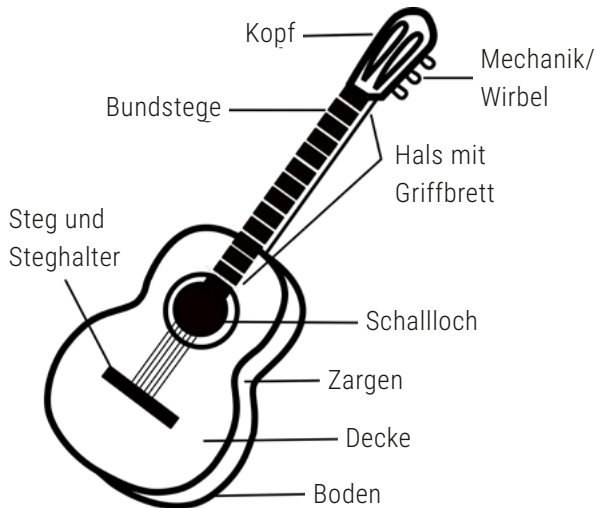


Abb. 6: Aufbau einer Gitarre

3.1 Die Gitarre

Gitarren gibt es in vielfältigen Größen, Farben, Bauarten und Klangfarben. Für den Anfang eignet sich am besten eine einfache Konzertgitarre mit Nylonsaiten.

Zu Beginn des Lernens gilt es, die Bauteile der Gitarre zu benennen, damit eine Kommunikation darüber im Unterricht möglich ist.

Auch die Saitennamen gehören an dieser Stelle an die Lernenden vermittelt. Erfindet zusammen einen guten Merksatz wie beispielsweise »Ein*e Anfänger*in der Gitarre habe Eifer«. Die Aufzählung sollte immer mit der tiefen E-Saite beginnen.

Im Folgenden werden die leeren Basssaiten der Gitarre mit Großbuchstaben (E, A, D) und die leeren Melodiesaiten mit Kleinbuchstaben (g, h, e) benannt. Dies dient in erster Linie der Unterscheidung der beiden E-Saiten und entspricht nicht der korrekten Bezeichnung der Tonhöhen.

e					
h					
g					
D					
A					
E					

Abb. 7 Die Bezeichnung der Gitarrensaiten

3.2 Haltung

Haltung bewahren

Haltung bewahrt nicht nur Käpt'n Jack Sparrow in jeder noch so schäbigen Schaluppe, sondern auch jede*r Gitarrera*Gitarrero.

Wir sind der Meinung, dass eine richtige Haltung eine sehr wichtige Grundlage für das Spielen und Singen ist. Und zwar die Körper- und Handhaltung!

Darum legen wir in dieser Arbeitshilfe viel Wert darauf und erwähnen es auch immer wieder.

Achtet als Kursleitung von Anfang an darauf, denn etwas falsch Angeeignetes lässt sich nur mit viel Mühe nachträglich korrigieren. Bei falscher Haltung drohen nicht nur schnelle Ermüdung, sondern unter Umständen Haltungsschäden – bei Vielspieler*innen (nicht nur bei Profis) ein ernsthaftes Problem.

Gerade sitzen

Also zu Beginn wie in Abbildung 8 dargestellt: Beide Füße fest aufstellen, an die Vorderkante



Abb. 8: Körperhaltung

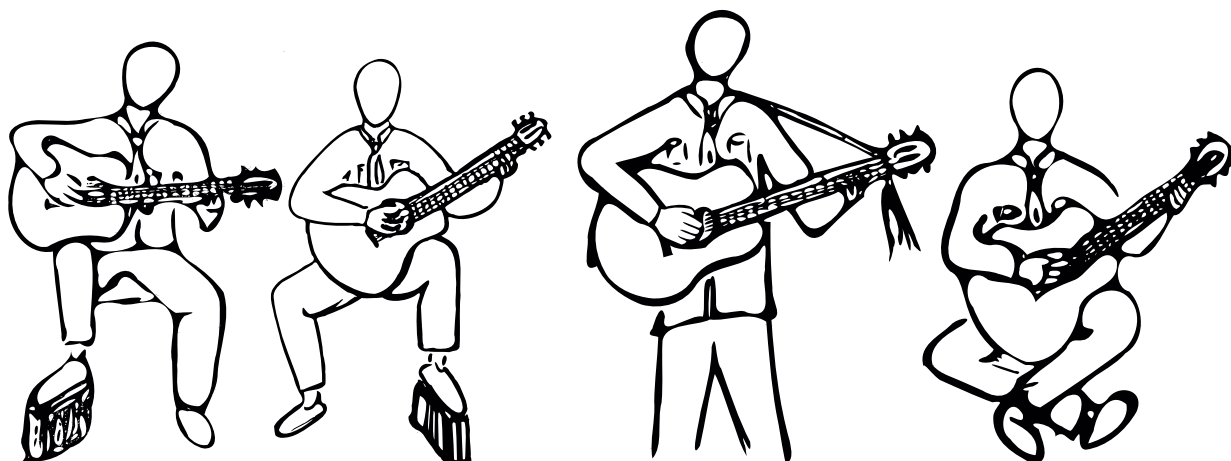


Abb. 9 Die Gitarre halten: im Sitzen und Stehen

des Sitzmöbels setzen, Rücken und Schultern gerade, Augen auf die Kursleitung!

Manchmal hilft es, ein Gefühl für die gerade Haltung zu bekommen, wenn ihr zur Korrektur leicht mit zwei Fingern eine Handbreit über der Gürtellinie die Wirbelsäule vorsichtig nach vorne drückt.

Atmen

Neben dem richtigen Sitzen ist zunächst die Atmung wichtig. Ohne freies, ruhiges Atmen kann niemand einen eigenen, geschweige denn gemeinsamen Rhythmus finden. Ideal ist Zwerchfellatmung. Wer von der Stimmbildung beim Chorsingen eine Übung parat hat: Hier findet sie sinnvolle Anwendung. Eine andere gute Übung: Lasst die Lernenden zur Ruhe kommen und versucht, ohne Worte und Zeichen, nur durch Achten auf die Nachbarn, zu einem gemeinsamen Atemrhythmus zu kommen.

Gitarre halten

Dann erst lässt man die Klampfe auf den Schoss nehmen – mit der Aussparung entweder auf dem rechten oder linken Bein, Kopf und Hals nach links. Der rechte Ellenbogen liegt locker auf der höchsten Erhebung des Korpus, dadurch fällt die rechte Hand, wenn man sie locker entspannt hängen lässt, automatisch auf die Saiten

in der Nähe des Schallochs. Die linke Hand braucht erstmal noch keine Unterstützung zu leisten, die Gitarre sollte so sicher festgehalten sein.

Für den sicheren Halt der Gitarre kann es hilfreich sein, einen Fuß höher zu stellen, beispielsweise auf eine Fußbank (s. Abb. 8).

Bitte denkt daran: Als Kursleitung seid ihr Vorbild!

Lasst die Lernenden verschiedene (auch lager-taugliche) Haltungen ausprobieren: im Stehen mit Band (s. Abb. 9), im Schneidersitz (s. Abb. 9) auf einem Stuhl (mit und ohne Fußbank), am Boden... – und stellt sicher, dass dabei eine förderliche Körper- und Handhaltung eingehalten werden, die jedes Weiterlernen offen ermöglicht.

Egal für welche Haltung sich der*die Lernende entscheidet, in jedem Fall wird die Gitarre nur von Schenkeln und rechtem Oberarm festgehalten, der rechte Unterarm sowie der ganze linke Arm müssen sich frei bewegen können. Zudem ist darauf zu achten, dass die Gitarre weder nach vorne, noch nach hinten kippt. Der Hals und der Kopf der Gitarre sollte höher als waagrecht zu liegen kommen, damit der linke Arm ausreichend Bewegungsfreiheit hat und die Hand sich locker um den Hals drehen kann.

3 Gitarre lehren – Die Inhalte

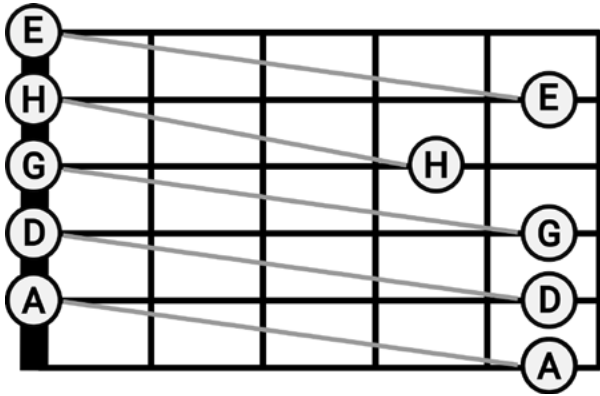


Abb. 10: Die Gitarre stimmen

3.3 Gitarre stimmen

Ein Stimmgerät sollte zur Startausrüstung gehören, denn das Stimmen nach Gehör erfordert einiges an Übung und die Umgebungsgeräusche machen es oft schwer, die Töne richtig zu hören. Sehr unanfällig gegenüber akustischen Störungen sind Stimmgeräte, die sich am Gitarrenkopf befestigen lassen und den Ton vom Holz über einen Sensor im Clip aufnehmen – also den Ton der Gitarre »fühlen«.

Andere Stimmgeräte »hören« den Ton, fangen also das akustische Signal ein, aber eben auch jedes andere akustische Signal im Raum.

Stimmgeräte bekommt man für wenige Euro im Musikgeschäft oder im Onlineversand.

Vor jedem Üben oder Spielen sollte die Gitarre neu gestimmt werden. Temperatur und Luftfeuchtigkeit verändern die Stimmung der Saiten fast immer. Am Lagerfeuer leidet die Stimmung ganz besonders – auch durch die unterschiedliche Temperatur von Gitarrendecke und Gitarrenboden.

Frisch aufgezoogene Saiten müssen einige Tage lang mehrmals täglich gestimmt werden, weil sie sich noch stark dehnen.

Mit zunehmender Übung und Routine im Gitarrenspiel hört der*die Gitarrist*in schneller und genauer, wenn sich sein*ihr Instrument verstimmt und wird lernen, auch nach Gehör zu stimmen.

Beim Stimmen nach Gehör wird die A-Saite nach Stimmgabel (Kammerton A) oder einer anderen

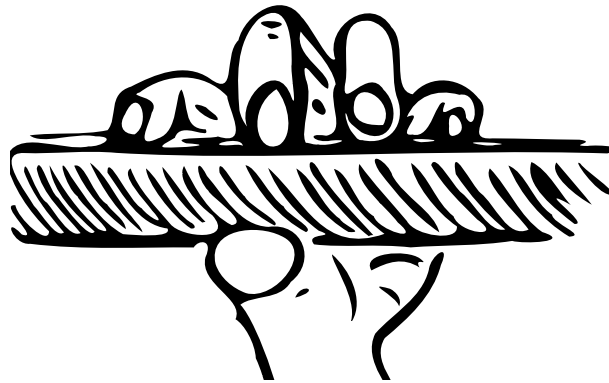


Abb. 11: Die Position des Daumens

definierten Tonquelle (Flöte, andere Gitarre etc.) gestimmt. Für alle weiteren Saiten wird jeweils die leere Saite (beispielsweise D) an die gegriffene, bereits gestimmte Saite (beispielsweise A) angeglichen. Die zu vergleichenden Töne und Saitenpaare verdeutlicht die Abbildung 10.

3.4 Linke Hand

Die richtige Haltung der linken Hand beginnt mit dem Daumen. Er muss den Bundstegen genau gegenüberliegen, also parallel zu ihnen, nicht schräg oder gar in Längsrichtung des Halses. Nur so kann man mit dem geringsten Kraftaufwand genügend Gegendruck für die Fingerspitzen erzeugen, welche die Saiten herunterdrücken (s. Abb. 11).

Das Handgelenk bleibt rund – und zwischen Hand und Gitarrenhals bleibt mindestens so viel Platz, dass man einen Bleistift hindurch schieben könnte (s. Abb. 12) – Bewegungsfreiheit, die der*die Gitarrist*in später für die schnellen Tempi braucht.

Die Finger wiederum sollten leicht gerundet – nicht durchgedrückt – und ebenfalls möglichst parallel zu den Bundstegen aufgesetzt werden (s. Abb. 13). Dabei steht das letzte Fingerglied senkrecht. Je schräger es aufgesetzt wird, desto schwerer ist es, die Saite herunterdrücken, und umso eher scheppern die Saiten, statt frei zu schwingen.

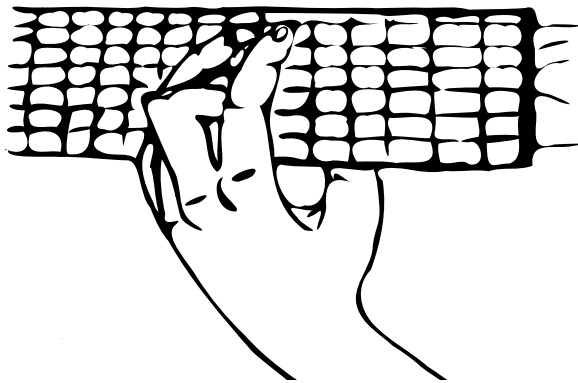


Abb. 12: Raum zwischen Hand und Hals

Die Finger der linken Hand werden üblicherweise mit Zahlen benannt (s. Abb. 14):

- 1** = Zeigefinger
- 2** = Mittelfinger
- 3** = Ringfinger
- 4** = kleiner Finger

Diese Zahlen finden sich auch in den Akkorddiagrammen wieder.

Die Akkordtabelle

Nun ist die Akkordtabelle dran: Erklärt den Lernenden die beiden Akkorde, die zu dem von euch ausgewählten Lied gehören, und zeigt ihnen langsam auf eurem Griffbrett, wie man die Finger für den ersten Akkord einsetzt.

Damit sie sich später anhand der Akkorddiagramme neue Griffe selbst beibringen können, müssen sie die Position der Punkte in der Grafik auf das Griffbrett und ihre Finger übersetzen können.

Im Anhang befindet sich eine Akkordtabelle als Kopiervorlage, in Kapitel 6 „Hilfsmittel“ sind weitere Quellen dafür angegeben.

Erste Akkorde auswählen

Zu Beginn genügen vier Akkorde, mit denen eine ganze Anzahl von Liedern begleitet werden können, wobei zunächst jeweils nur zwei Akkorde pro Lied vorkommen.

Diese Akkorde sind: E-Dur, e-Moll, A-Dur und D-Dur, kurz E, e, A, D.

Nun sind wir bei den vier Anfangsakkorden in einem kleinen Dilemma – einerseits ist e der

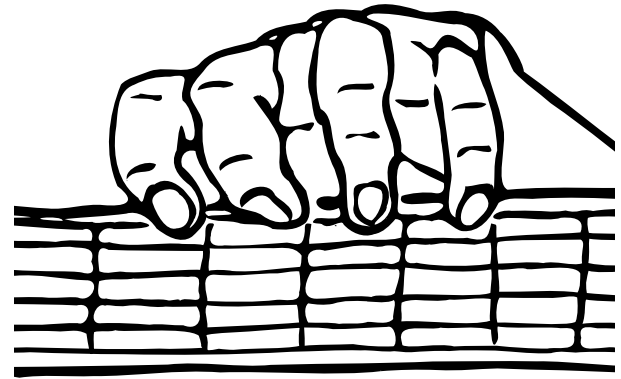


Abb. 13: Finger parallel zu den Bundstegen

absolut einfachste Akkordgriff, aber die Lieder haben in der Regel D dazu, der von den Vieren der schwerste ist. E und A liegen in der Mitte, damit lassen sich viele andere Lieder begleiten.

Um ein passendes Lied für den Anfang herauszusuchen, kann man daher auch andere Kriterien hinzuziehen, beispielsweise, dass die Lernenden ein Lied gut kennen und sich daher nicht mehr auf Text und Melodie konzentrieren müssen.

Akkorde greifen

Bevor es mit dem ersten Akkord losgeht, noch einmal kurz zurück zur Einleitung: »Haltung bewahren« – richtig sitzen, Gitarre nehmen, durchatmen lassen, Aufmerksamkeit auf die Kursleitung, die bei der Haltung immer Vorbild ist. Jetzt den Akkord aufs Griffbrett umsetzen und anspielen:

Linke Hand:

- erst überlegen lassen, wo die Finger hingehören,
- dann Finger setzen,
- Fingerposition (Kuppen mittig auf der Saite vor Bundsteg); wenn nötig korrigieren,
- Daumenhaltung (unter dem zweiten Finger und parallel zu den Bundstegen); wenn nötig korrigieren,
- Fingerhaltung (leicht gerundet, nicht durchgedrückt); wenn nötig korrigieren.

Jetzt alle Saiten mit dem rechten Daumen streichen lassen und hören, ob alle Saiten klingen. Tun sie das nicht, Finger korrigieren.

3 Gitarre lehren – Die Inhalte

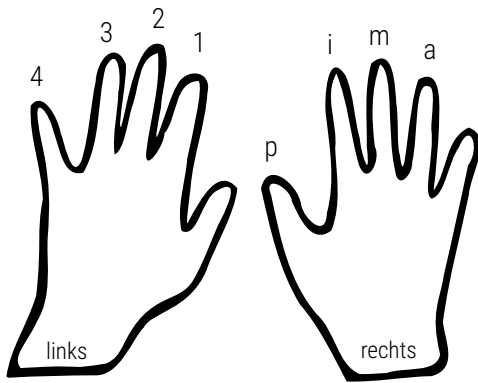


Abb. 14: Nummerierung der Finger

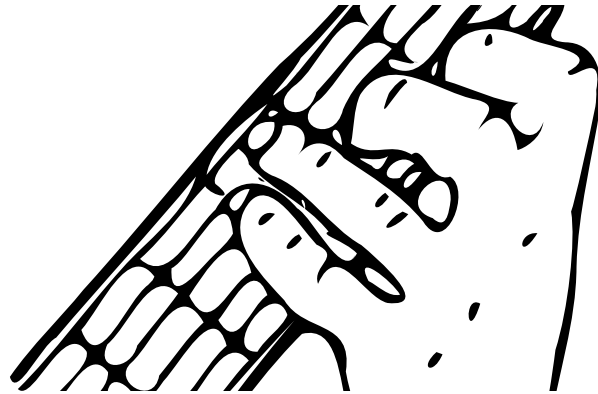


Abb. 15: Linke Hand greift Akkord

Danach geht ihr das Gleiche mit dem zweiten Akkord durch.

Wenn die Teilnehmenden beide Akkorde verstanden haben und alle es schaffen, dass sie auch klingen, ist die erste und oft schwierigste Hürde geschafft.

An dieser Stelle genügt es, mit dem Daumen langsam über die Saiten zu streichen. Die Lernenden werden je nach Kenntnisstand von allein schwierigere Techniken wie beispielsweise das Zupfen anwenden, sofern sie diese beherrschen.

Der Akkordwechsel

Man übt aber nicht nur Akkorde, sondern vor allem die Akkordwechsel. Dabei ist es so, dass jedes Umgreifen quasi individuell ist. Der Wechsel über eine Art »Nullposition« (Hand ganz vom Griffbrett weggenommen) dauert gerade am Anfang viel zu lange, um erste Erfolge in singbarem Tempo zu erzielen. Daher ist es gerade am Anfang wichtig, Lieder mit möglichst wenigen Akkorden auszuwählen, damit man wenig Akkordwechsel üben muss. Bei zwei Akkorden benötigt man auch nur zwei Wechselvarianten, bei drei Akkorden sind es schon sechs mögliche Umgreifvarianten.

Außerdem ist es wichtig, die Lernenden in Ruhe und langsam erkennen und üben zu lassen, wie sich die Finger über das Griffbrett bewegen müssen – und welche Finger überhaupt! Beim Wechsel von a nach C zum Beispiel (später) muss sich nur ein Finger bewegen, zwei können liegenbleiben. Goldene Regel: Die Finger bewegen sich so wenig wie möglich. Das spart Zeit und Kraft und erhöht das Durchhaltevermögen – so ein

Liederabend am Lagerfeuer kann ja schonmal länger dauern.

Der erste Schritt ist es, den Lernenden zu erklären, wie man vom ersten Akkord zum zweiten wechselt. Als Beispiel der Wechsel von e zu A: die beiden Finger (2 und 3) werden gemeinsam leicht angehoben und zusammen im selben Bund zwei Saiten höher (auf den g- und h-Saiten) abgesetzt. Anschließend wird der freie Finger (1) auf die D-Saite ebenfalls in den zweiten Bund gesetzt. Diese Abfolge verschwimmt beim Üben irgendwann durch die steigende Geschwindigkeit, und wird dann zu einer einzigen Bewegung.

Anders der Wechsel von D zu A: Alle drei Finger werden leicht angehoben, 2 und 1 rücken zusammen, 3 wird daneben eingereicht. Anschließend werden alle drei gemeinsam im zweiten Bund auf D-, g- und h-Saite abgesetzt.

Den Wechsel zwischen den beiden Akkorden können alle individuell üben, die Kursleitung kann herumgehen und Tipps und Unterstützung geben.

Der Akkordwechsel im Lied

Nehmt nun einen Liedzettel zur Hand und schaut ihn euch gemeinsam an. Es ist hilfreich für die Lernenden zu wissen, an welcher Stelle der Melodie welcher Akkord kommt – und wann man sich gedanklich auf einen Akkordwechsel vorbereiten sollte. Singt die erste Strophe gemeinsam langsam und ohne Begleitung durch und macht an den Akkordwechseln halt.

Anschließend noch mal gezielt die Körperhaltung ausrichten, Akkord einsetzen, mit stark verlang-

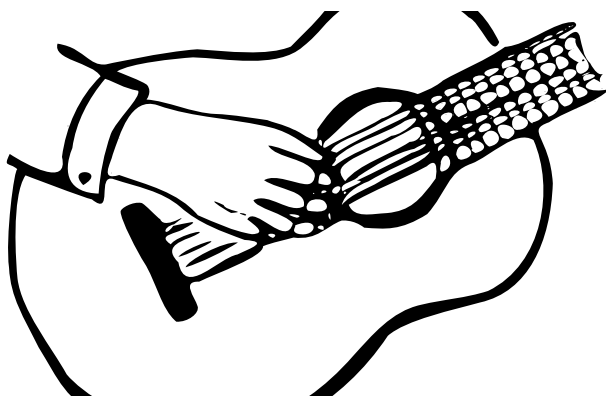


Abb. 16: Ausgangsposition der rechten Hand

samtem Tempo anzählen und losspielen bis zum ersten Akkordwechsel. Dort kurz innehalten, um Zeit für den Wechsel zu geben, anschließend weiter singen. Hier gibt der*die Langsamste das Tempo vor, die anderen müssen etwas warten. Oft hilft es den Lernenden, wenn beim kurzen Innehalten der Ziel-Akkord noch einmal angesagt wird. Das gibt ihnen die Sicherheit, nicht noch zusätzlich wieder in die Noten schauen zu müssen. Nehmt euch Zeit, geht langsam (in gefühlt halbem Tempo) zu Werke. Bei längeren Strophen hat es Sinn, diese abschnittsweise lernen zu lassen und anschließend noch einmal in Gänze durchzugehen.

3.5. Rechte Hand

Bei der rechten Hand ist vor allem Entspannung wichtig. Einmal aufstehen und die Glieder schütteln hilft, es locker anzugehen.

Lasst die Lernenden den rechten Ellenbogen locker auf der höchsten Erhebung des Korpus legen und die rechte Hand locker fallen. Sie kommt automatisch auf den Saiten in der Nähe des Schalllochs zu liegen (s. Abb. 16). Auch die Handöffnung, die so entsteht, soll beibehalten werden. Ein kleines Stofftier könnte jetzt bequem zwischen Handgelenk und Gitarrendecke hindurchkrabbeln – genau der richtige Freiraum, den die Finger nachher brauchen, um sich frei bewegen zu können (s. Abb. 17).

Achtet darauf, dass die Gitarre nun nicht nach vorne oder hinten kippt – die Augen müssen die

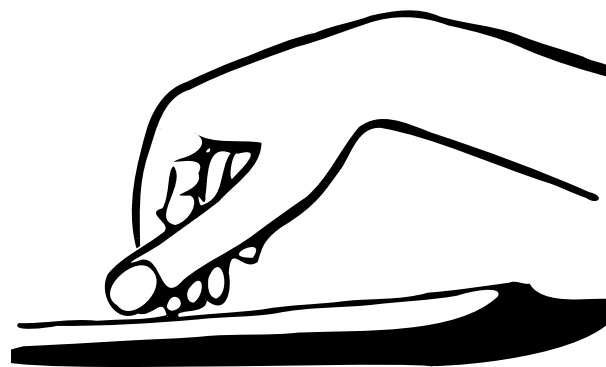


Abb. 17: Abstand zwischen Handgelenk und Deckes

Saiten nicht sehen können – das schaffen die Finger auch ohne hinzusehen.

Ist die Hand noch rund und unverkrampft? Kann unser Stofftier noch unterm Handgelenk durchkriechen?

Dann lasst nun die Finger sortieren: Daumen auf die tiefe E-Saite legen und Zeige-, Mittel- und Ringfinger auf die Melodiesaiten (g, h, e). Einmal nacheinander zupfen – erster Erfolg: Es klingt gut.

Die Finger der rechten Hand werden üblicherweise mit Buchstaben benannt, leicht als »pima« zu merken (s. Abb. 14):

- p** = Daumen
- i** = Zeigefinger
- m** = Mittelfinger
- a** = Ringfinger

Diese Buchstaben finden sich auch in den Tabellen der Zupfmuster wieder.

Das Zupfen

Es gibt das Vorurteil, Zupfen sei schwerer als Schlagen. Das ist für den*die Anfänger*in aber nicht so. Was allerdings richtig ist, ist, dass man nach dem Zupfen leichter das Schlagen erlernt als andersherum. Also etwas Mut und zu Beginn abwechselnd Übungen für die linke und die rechte Hand machen, der Mehraufwand ist nicht groß und lohnt sich.

Lass die Anfänger*innen ohne Akkordgriff die Finger der rechten Hand wie eben erklärt einsetzen:

3 Gitarre lehren – Die Inhalte

Daumen (p) auf die E-Saite,
Zeigefinger (i) auf g,
Mittelfinger (m) auf h,
Ringfinger (a) auf e.

Nun mit dem Daumen die E-Saite anschlagen, so dass anschließend der Daumen auf der A-Saite liegend zur Ruhe kommt. Dort verbleibt er und gibt der Hand Stütze. Die drei anderen Finger zupfen die drei Saiten, auf denen sie eingesetzt sind, wobei der Daumen liegen bleibt. Das fühlt sich erstmal ungewohnt an, hat aber den Vorteil, dass die rechte Hand sich gar nicht weit von den Saiten entfernen kann und die Finger nicht lange ihre Position neu suchen müssen. So ein simples Zupfen lässt sich mit leeren Saiten gut selbstständig üben und ist recht schnell soweit automatisiert, dass man nicht mehr darüber nachdenken muss. Wer schneller vorankommt als andere, kann ermuntert werden, sich selbst Alternativen zu erarbeiten.

Aber Achtung: Die Saiten sollten gestrichen und nicht gerupft werden! Ein weicher, voller, weit tragender Ton ist das Ziel.

Das Schlagen

Nun, die Saiten schlagend zum Klingen bringen – das können alle. Aber auch hier lohnt es, sich gleich zu Beginn eine gute Haltung anzugewöhnen, die nachher Tempo und virtuose Schlagmuster erlaubt.

Beim Schlagen verändert sich die Handhaltung gegenüber der beim Zupfen nicht. Noch immer hängt die Hand locker vor dem Schallloch und unser Stofftier kann unter dem Handgelenk durchkrabbeln.

Nun legen sich Daumen und Zeigefinger jeweils mit der Innenseite leicht gekreuzt aufeinander (s. Abb. 18).

Beim Streichen der Saiten hat so der Zeigefinger den Saitenkontakt, wenn es vom Tiefen zum Hohen geht, und der Daumen auf dem Rückweg. Dabei dreht sich das Handgelenk minimal.

Ist diese Haltung selbstverständlich geworden, ist es nur ein kurzes Umgewöhnen, wenn beim Wechsel auf eine Stahlsaitengitarre ein Plektrum zwischen Daumen und Zeigefinger geschoben wird.

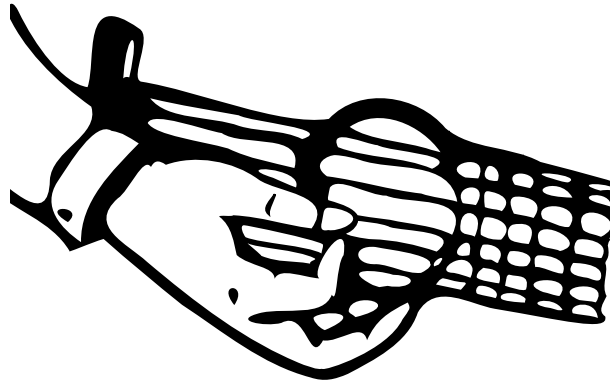


Abb. 18: Rechte Hand beim Schlagen

Verschiedene Takte und Rhythmen – verschiedene Muster

Im Anhang finden sich Tabellen mit diversen Schlag- und Zupfmustern für die verschiedenen Rhythmen.

Bei den Schlagmustern deuten die sechs Linien die sechs Gitarrensaiten an. Die unterste Linie ist das tiefe E. Die Pfeile zeigen an, in welche Richtung, über welche Saiten und wie stark betont der Schlag sein soll. Der Pfeil nach oben meint einen Schlag von der tiefen E zur hohen e Saite. Die kleinen Noten darunter geben den Schlagrhythmus an.

Bei den Zupfmustern ist Rhythmus und Zupfmuster in Notenform angegeben. Auch die, die (noch) keine Noten lesen können, werden die Saiten dem Notenbild rasch zugeordnet haben. Die Buchstaben unter den Noten bilden die Zuordnung der Finger der rechten Hand ab (siehe Abb. 14).

Um den Lernenden ein vielfältiges Üben zu Hause zu ermöglichen, kann es am Ende des Kurses sinnvoll sein, die Mustertabellen aus dem Anhang auszuteilen, sowie zu lehren und zu üben, wie sie gelesen und auf die Gitarre umgesetzt werden.

3.6 Etwas Technik

Das Griffbrett und der Kapodaster

Vermittelt den Teilnehmenden kein Notenlesen – das führt zu weit. Aber eine Tonleiter in

Buchstaben inkl. aller Halbtöne macht durchaus Sinn. Diese Tonleiter sollte ein*e Gitarrist*in auf das Griffbrett seiner*ihrer Gitarre umsetzen können – zumindest für die drei Bass-Saiten.

Dieses Wissen ist die Grundlage, um einen Kapodaster sinnvoll einsetzen zu können.

Kapodaster gibt es auf dem Markt in einer Vielzahl von Formen, Materialien und Techniken. Bitte achtet darauf, dass der Kapodaster zur Gitarre passt. Insbesondere ist auf die Biegung der aufliegenden Teile zu achten.

Für eine Gitarre, deren Griffbrett nicht gewölbt ist, lässt sich ein Kapodaster leicht aus einem Bleistift, einem Stück Moosgummi o. Ä. und einem stabilen Gummi selbst konstruieren.

Basläufe mit Durchgangstönen

Der Übergang von einem Akkord zum anderen wird interessanter gestaltet, wenn zwischen den Akkordklängen einzelne Basstöne klingen.

Zwei Grundmuster können auf alle Akkordwechsel angewandt werden – nach etwas Übung.

Beispiel: Im Übergang von einem A-Dur-Akkord zu einem D-Dur-Akkord werden von der leeren A-Saite aus die Basstöne a, h, cis, d gespielt.

Im Übergang von D-Dur zu A-Dur wird diese Tonfolge in umgekehrter Reihenfolge gespielt.

Die Griffarten im Barré

Es gibt unendlich viele Akkorde und Griffvarianten. Sie alle im Kurs einzeln zu lehren, würde sehr lange dauern.

Die fünf üblichen Griffarten im Barré – drei in Dur und zwei in Moll – ermöglichen es dem*der Gitarrist*in, sich unbekannte Akkorde logisch zu erschließen.

Die Grundtypen sind die Akkorde A, E, C, e und a – aber jeweils so gegriffen, dass der Zeigefinger frei bleibt.

Die dazugehörige Hauptbass-Saite klingt als Grundton des Akkords: Also am Beispiel von A-Dur klingt die A-Saite ungegriffen in A. Schiebt man nun alle Finger um einen Bund nach oben,



Abb. 19: Barrégriff

wird der erste Bund für einen Barré mit dem ersten Finger frei. Achtung: Bei A-Dur entsteht ein leerer Bund zwischen erstem und den restlichen Fingern.

Der gegriffene Akkord ist nun B-Dur – und die A-Saite klingt durch den Griff des ersten Fingers in B.

Einen Bund höher entsteht H-Dur usw.

Selbiges lässt sich mit allen 5 Grundtypen umsetzen:

Grundtyp A => B, H, C, Cis, D, Dis...

Grundtyp E => F, Fis, G, Gis...

Grundtyp C => Cis, D, Dis, E, F... (eher unüblich)

Grundtyp a => b, h, c, cis, d, dis...

Grundtyp e => f, fis, g, gis...

Bedingt funktioniert das auch mit den Septim-Akkorden – solange diese mit drei Fingern greifbar sind.

Für alle weiteren Tonstufen des Akkords muss eine Akkordtabelle zu Rate gezogen werden.

3.7 Etwas Musiktheorie

Tonarten und Kadenz

Die einfacheren Lieder haben normalerweise eine überschaubare Menge an Begleitakkorden, da sie der klassischen Harmonielehre folgen. Der Haupt-Akkord (=Tonika) ist derjenige der Tonart des Liedes. Mit den beiden dazugehörigen Akkorden (auch Dominante und Subdominante genannt) bildet er die sogenannte Kadenz. In der Tonart A-Dur ist die Kadenz E – A – D.

3 Gitarre lehren – Die Inhalte

Damit Lieder passend in den gelernten Akkorden begleitet oder an die Lage der Singstimmen angepasst werden können, muss man sie gegebenenfalls transponieren. Dazu verschiebt man schlicht die Kadenzen wie mit einer Schablone:

H7 – **E** – A – D – G – C – F
 H7 – E – **A** – D – G – C – F
 H7 – E – A – **D** – G – C – F
 H7 – E – A – D – **G** – C – F
 H7 – E – A – D – G – **C** – F

Das Verschieben der Kadenz folgt starr einer bestimmten Reihenfolge. Die komplette Übersicht dieser Reihenfolge (auch der Moll-Tonarten) findet sich im Quintenzirkel im Anhang (S. 67). Bei den Moll-Tonarten ist die Besonderheit, dass einer der drei Kadenz-Akkorde dann doch wieder ein Dur-Akkord ist:

H7 – **e** – a
 E – **a** – d

Es ist für die Lernenden wichtig zu erkennen, dass die Kenntnis der Kadenzen die Begleitung vereinfacht, da nicht jeder beliebige Akkord in einem Lied vorkommen kann, sondern aus einem begrenzten Reservoir geschöpft wird.

Tonlagen der Singstimmen

Die im Anhang vorgeschlagenen Lieder sind so ausgewählt, dass sie sich einfach begleiten lassen und gerade am Anfang mit den wenigen bereits bekannten Akkorden auskommen. Einige Lieder wurden dafür auch transponiert. Das hat manchmal den Nachteil, dass sie nicht so gut singbar sind. Singbar, das bedeutet nicht im tiefsten Brummelton und nicht in piepsigen Höhen.

Wir tendieren dazu, Lieder zu tief zu singen aufgrund von ungeübten Stimmen – Heiserkeit ist schnell die Folge.

Die Lage, in der Kinder und Jugendliche vor dem Stimmbruch gut zurechtkommen, liegt zwischen d' und f".

Gerade bei ihnen sollte man auf diesen mittleren Tonumfang achten, damit sich die jungen Stimmen gesund entwickeln können.

Darum: Transponiert nicht nur zum Wohl des*der Gitarrist*in, sondern vorrangig zum Wohle der Singenden!

3.8 Übungen

Wir haben im Folgenden eine Reihe Übungen zusammengestellt, die die Lernenden zwischen den Kurseinheiten oder zu Hause selbstständig üben können.

Man kann sie aber auch gut während einer Kurseinheit nutzen, um die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten etwas aufzufangen. Wer von den Lernenden mit den Akkordgriffen schneller vorankommt, kann so die rechte Hand trainieren, während die anderen dann im gemeinsamen Spiel noch die Akkorde einfach mit dem Daumen streichen. Die einen haben so die Chance aufzuschließen, die anderen sind nicht gelangweilt und verbessern sich an anderer wichtiger Stelle, ohne in der Kurseinheit davonzugaloppieren.

Übungen für die rechte Hand

Jede Übung startet mit dem Einsetzen der Finger: Daumen (p) auf eine Bass-Saite (meistens E),

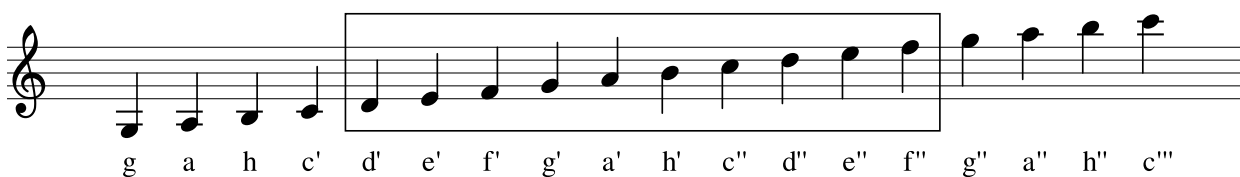


Abb. 20: Tonlage für das Singen mit Kindern

Zeigefinger (i) auf g, Mittelfinger (m) auf h, Ringfinger (a) auf e.

Beim Zupfen von E- und A-Saite bleibt der Daumen auf der nächsten Saite liegen! Das geht bei der D-Saite leider nicht, dort muss der Daumen zwischen D- und g-Saite schweben bleiben, doch bitte möglichst niedrig.

Jede Übung sollte vielfach wiederholt werden, damit sich die Bewegung einprägen kann. Es ist besser, in zehn Minuten nur zwei Übungen zu machen statt viele mit wenigen Wiederholungen. Etwas Stumpfsinn muss am Anfang leider sein. Aber motorische Fähigkeiten lernt man einfach nur durch Wiederholung.

Die Übungen lassen sich später beliebig mit denen für die linke Hand kombinieren.

Übung R1: Daumen

Ohne Akkordgriff nur mit dem Daumen abwechselnd E- und A-Saite anschlagen, dabei sollte darauf geachtet werden, dass er auf der nächsthöheren Saite zu liegen kommt. Die drei Finger bleiben dabei auf ihren Melodiesaiten g, h und e liegen.

Übung R2: $\frac{1}{4}$ offener Akkord

Ohne Akkordgriff mit dem Daumen die E-Saite anschlagen (Daumen bleibt auf der A-Saite liegen), anschließend nacheinander g, h und e mit den eingesetzten Fingern zupfen (=offener Akkord). Dieses Muster eignet sich später für Begleitungen im $\frac{1}{4}$ -Takt.

Übung R3: $\frac{3}{4}$ geschlossener Akkord

Ohne Akkordgriff mit dem Daumen die E-Saite anschlagen (Daumen bleibt auf der A-Saite liegen), anschließend gleichzeitig g, h und e mit den eingesetzten Fingern zupfen (=geschlossener Akkord). Dieses Muster eignet sich später für Begleitungen im $\frac{3}{4}$ -Takt.

Übung R4: $\frac{3}{4}$ geschlossener Akkord

Ohne Akkordgriff mit dem Daumen die E-Saite anschlagen (Daumen bleibt auf der A-Saite liegen), anschließend zwei Mal nacheinander gleichzeitig g, h und e mit den eingesetzten Fingern zupfen.

Dieses Muster eignet sich später für Begleitungen im $\frac{3}{4}$ -Takt.

Übungen für die linke Hand

Zu Anfang die Akkorde einfach anschlagen, indem man mit dem Daumen der rechten Hand über dem Schallloch die Saiten streicht. Wenn die rechte Hand ein einfaches Zupfmuster ohne großes Nachdenken beherrscht, dann mit den Übungen für die rechte Hand kombinieren.

Vor jeder Übung: Haltung! Auch diese Übungen wirken nur durch vielfache Wiederholung.

Die Übungen steigen in der Schwierigkeit, bitte beginnt von vorn und arbeitet euch weiter vor.

Übung L1: e-Moll blind

Lege die linke Hand locker ab. Schau in die Akkord-Übersicht und such e-Moll (e). Schau auf das Griffbrett und mach dir klar, welcher Finger wo hin muss. Schau vom Griffbrett weg und setze die Finger auf die Saiten. Jetzt hinsehen und die Finger kontrollieren, anschließend den Akkord streichen oder zupfen. Beim Wiederholen kann erst das Heraussuchen des e-Akkords und dann das Vordenken des Einsetzens entfallen. Wichtig bleibt: Nicht hinsehen beim Setzen der Finger!

Übung L2: e-Moll + 1 blind

Such dir neben e einen zweiten Akkord aus. Greife nun ohne hinzusehen auf dem Griffbrett e. Schau hin, korrigiere gegebenenfalls und spiele den Akkord. Schau in die Akkordtabelle, wie der zweite Akkord gegriffen wird, anschließend auf das Griffbrett und überlege, wie du die Finger umsetzen musst. Nun greife ohne hinzusehen um zum zweiten Akkord. Schau wieder hin, korrigiere gegebenenfalls und spiele den Akkord.

Übung L3: 2 Akkorde auswendig

Suche dir zwei Akkorde aus. Schau sie dir in der Akkordtabelle an, mache dir anschließend auf dem Griffbrett klar, wo du für den ersten Akkord die Finger hinsetzen und wie du sie zum zweiten Akkord umsetzen musst. Greife nun ohne hinzusehen den ersten Akkord, schau hin, korrigiere ge-

3 Gitarre lehren – Das Unterrichten



Abb. 21: Übung macht die Meisterin

gebenfalls und spiele ihn. Anschließend greifst du ohne hinzusehen zum zweiten Akkord, schaust wieder hin, korrigierst gegebenenfalls und spielst.

Übung L4: 2 Akkorde blind

Suche dir zwei Akkorde aus. Schau wenn nötig in der Akkordtabelle nach, wie man sie greifen muss. Mach dir auf dem Griffbrett klar, wie die Finger von einem zum anderen Akkord umgesetzt werden müssen und zurück. Greife nun ohne hinzusehen den ersten Akkord – wenn du dich sicher fühlst, spiele ihn sofort, sonst mache einen kurzen Check. Greife nun ohne hinzusehen um zum zweiten Akkord und spiele ihn. Korrigiere nachträglich, wenn es nötig ist. Wechsle nun eine Zeit lang ohne hinzusehen zwischen den Akkorden hin und her, spiele nach jedem Wechsel den Akkord an.

Übungen für Überall

Man kann auch ohne Gitarre etwas für die Fingerfertigkeit tun: im Bus, beim Fernsehen, beim Warten etc.

Übung A1: Kraft für linke Hand

Drücke mit der linken Hand abwechselnd den Daumen mit der Kuppe kräftig gegen die Finger-

kuppen von Zeige-, Mittel- und Ringfinger. Stell Dir dabei vor, dass das Griffbrett der Gitarre dazwischen liegt.

Das stärkt die Muskulatur fürs Greifen der Akkorde, bereitet die Fingerkuppen etwas auf den ungewohnten Druck der Saiten vor und fördert die richtige Lage des Daumens am Gitarrenhals.

Übung A2: Rhythmus rechte Hand

Klopfe mit Daumen und Fingern der rechten Hand auf dem Oberschenkel, einer Stuhlkante oder Ähnliches Zupfrhythmen für die rechte Hand, beispielsweise

p i m a	($\frac{1}{4}$ -Takt)
p i+m+a	($\frac{2}{4}$ -Takt)
p i+m+a i+m+a	($\frac{3}{4}$ -Takt)
p i m a m i	($\frac{6}{8}$ -Takt)

Gitarre lehren – Das Unterrichten

4

4 Gitarre lehren – Das Unterrichten

4.1 Üben und Pausieren

Übung macht den*die Meister*in

Das Ziel der Kurse ist Gitarre zu spielen und Singen begleiten zu können.

Nur wiederholtes selbstständiges Spielen und Üben außerhalb des Unterrichts verfestigen das Erlernte und erlauben es, Lieder mit den gleichen Akkorden zu übertragen.

Legt euren Schützlingen dabei ein paar wichtige Prinzipien ans Herz:

- Regelmäßige, häufige und kürzere Übungsphasen nutzen mehr als lange Übungsphasen in großen Abständen.
- Langsam, aber sicher und sauber spielen. Es schadet einer sauberen Technik, zu schnell die Geschwindigkeit zu erhöhen. Auch wenn man vielleicht meint, Geschwindigkeit müsse man üben. Das ist nicht so – die Bewegungen müssen »in die Finger« gehen, bis man nicht mehr darüber nachdenken muss. Das geht langsam und bewusst besser als schnell: Nur so prägen sich auch die Bewegungen sauber ein. Die Geschwindigkeit kommt mit der Sicherheit ganz allein. Also: Langsam üben, mit gefühlt halber Geschwindigkeit, man wird mit der Zeit automatisch schneller.

Pausen

Pausen sind fast ebenso wichtig wie die Übungs- und Lernphasen, ob nun im Kurs oder zu Hause. Ein Instrument zu erlernen ist eine große Herausforderung an Konzentration und Koordination und braucht Entspannungsphasen. In diesen hat das stark kognitiv Erlernte nun Zeit, sich zu setzen. Neben den sich durch simple Wiederholung einprägenden Bewegungsmustern ist das ein wichtiger Faktor, damit sich die Bewegungsabläufe automatisieren und man schließlich nicht mehr bewusst darüber nachdenken muss, was die Finger nun tun sollen.

Also legt genügend kurze Erholungsabschnitte ein – orientiert euch an Schulstunden und

-pausenzeiten; das sind Rhythmen, an die Kinder und Jugendliche sehr gewöhnt sind. Aber länger halten auch Erwachsene normalerweise kaum durch.

Frische Luft und etwas zu trinken sorgen für einen klaren Kopf, der wieder Neues aufnehmen kann und einen stabilen Kreislauf, der für die Konzentration unerlässlich ist. Wenn der Blick etwas in die Weite schweifen kann, erholt sich das Auge und kann sich anschließend wieder besser auf die Nahsicht und die ungewohnten Symbole der Notenschrift fokussieren.

4.2 Umsetzung

Unruhe

... ist meist ein Zeichen für Langeweile oder Überforderung.

Langeweile

... bei einzelnen ist leicht erkennbar – sollte das der Fall sein, gib den Betroffenen eine vertiefende Übung, die sie nicht weiter im Kursthema voranbringt, um die Kluft zu den anderen nicht noch zu vergrößern. Hier kannst du wunderbar die Übungen aus Kapitel 3.8 nutzen. Die Koordination unterschiedlicher, gleichzeitiger Bewegungsabläufe von linker und rechter Hand ist eine große Herausforderung – bis diese Hürde genommen ist, haben die anderen aufgeschlossen. Und wer hier etwas zusätzlich schafft, freut sich über den Erfolg. Langeweile bei allen: Beginne den nächsten Schritt.

Überforderung

... hier hilft erst einmal eine Pause. In dieser kannst du jede*n nach ihren*seinen Schwierigkeiten fragen und anschließend in der Gruppe differenzieren. Teile sie in kleinere Gruppen oder – wenn nötig – einzeln auf. Gib den Fortgeschritteneren eine vertiefende Übung (gegen Langeweile) und hilf den Hinterherhängenden gezielt individuell. Nach 10 bis 15 Minuten probierst



Abb. 22: Nicht langweilig!

du, gemeinsam weiterzumachen. Falls sowieso eine längere Pause ansteht, gib gezielte Übungsaufgaben bis zur nächsten Kurseinheit.

Modulinhalt ist zu wenig oder zu viel

... das ist normal. Keine Gruppe lernt gleich und keine Kursleitung ist gleich, die Inhalte dienen der Orientierung. Wenn die Lernenden schneller sind, dann kann man das nächste Thema angehen, auch vom nächsten Modul, und die Zeit am Schluss noch einmal für Wiederholungen nutzen. Wenn die Zeit nicht reicht, kann man einige Lieder einsparen.

Zwischenreflexion

Das Programm ist knackig, keine Frage. Fragt daher zwischendrin gezielt, ob das Tempo gut ist und ob die Lernenden mit der Menge an Inhalt klarkommen. Passe die letzten Module entsprechend der Rückmeldungen an. Spiegele den Lernenden deine Eindrücke von der Lern-

gruppe und vom Fortschritt der Lernenden: Lob ist wichtig und motivierend!

Abschlussrunde

Lass alle Lernenden zum Abschluss des Kurses eine Rückmeldung und ein persönliches Fazit abgeben. Haben das Lerntempo und die Menge des Inhaltes gepasst? Waren die Inhalte verständlich? Gib den Lernenden ebenfalls deine Rückmeldung und Lob!

Gibt es Verbesserungsvorschläge? Nimm sie dankend an und denke in einer ruhigen Stunde darüber nach, ob du sie umsetzen möchtest und wie das genau gehen kann.

Theorie & Praxis

Den*Die Anfänger*in an der Gitarre interessiert die Theorie meist nur wenig – geht es doch darum, möglichst schnell und mit wenig Mühe gut genug zu spielen, um vor der Gruppe und am Lagerfeuer zu bestehen und Lieder zu begleiten.

4 Gitarre lehren – Das Unterrichten



Abb. 23: Lob: Das hört sich doch gut an

Trotzdem: Theorie hilft. Was der*die Lernende durchdacht und verstanden hat, hilft ihm*ihr vor allem dann, wenn es darum geht, allein eine neu auftretende Schwierigkeit zu bewältigen. Darum achte darauf, dass die wenige, hier angegebene Theorie von den Lernenden verstanden worden ist.

Rückmeldung

Oft merkt der*die Lernende, dass etwas an dem, was er*sie gerade tut, nicht so recht stimmt, kommt aber alleine nicht darauf, was es zu verändern gilt. Hilfreich ist es, diesen Schritt im Kurs einige Male gemeinsam zu gehen: Spiegele dem*der Lernenden in Worten, was du siehst und hörst. Lass ihn*sie selbst beschreiben, was er*sie hört oder fühlt – und dann geht gemeinsam auf die Suche nach dem, was zur Verbesserung verändert werden kann.

Der*Die Lernende darf und soll immer wieder an die bereits gelernten Dinge (Haltung, Abläufe,

Theorie) erinnert werden – so wird das Gelernte vernetzt und immer selbstverständlicher angewendet.

Lob/Kritik

... ist wichtig, muss aber immer konstruktiv sein. Ständige oder verletzende Kritik hilft keinem und demotiviert. Unspezifisches Lob motiviert zwar zunächst, es hilft aber inhaltlich nicht weiter. Besser ist zu loben, was die Lernenden gut machen und zu sagen, was der nächste Schritt ist und wie man ihn bewältigt.

4.3 Kleine Tipps

Obst und Getränke

... sollten immer und ausreichend zur Verfügung stehen. Trinken fördert die Konzentrationsfähigkeit, ein Apfel hebt den Blutzuckerspiegel und überbrückt die Hungerstrecke bis zur nächsten Mahlzeit.

Macht dazu vielleicht auch noch ein paar kurze Bewegungen. Das lockert verspannte Muskeln und bringt den Kreislauf wieder in Schwung.

Achtung vor allem nach dem Mittagessen: Dies ist die Zeit des Suppen-Komas – lass die Lernenden sich ein Glas Wasser holen, sonst wird's träge ...

Warming-up

Am Sonntag auf einem Wochenendkurs kann morgens schonmal der eine oder die andere etwas müde auf dem Stuhl sitzen. Vermutlich ist auch manche Stimmlage abgerutscht. Lass die Lernenden aufstehen, sich dehnen und strecken und singt zum Ankurbeln der Stimme und für das ‚Sich-einhören-auf-Andere‘ einen einfachen Kanon, beispielsweise »Jeder Teil dieser Erde«.

Fragen der Lernenden

... sind manchmal schwer zu beantworten, manchmal passen sie aber auch nur gerade nicht an diese Stelle. Es ist kein Beinbruch zu sagen: »Das sprengt gerade den Rahmen, ich beantworte es dir später/in der Pause« oder »Das passt später besser, bitte merke dir die Frage«. Wenn viele Fragen kommen, zeig den Lernenden ruhig die FAQs und bitte sie, die in der Pause zu lesen. Was dann noch übrig bleibt, beantwortest du dann gerne.

Zeiten

Die Kursmodule sind auf 90 Minuten ausgelegt. Das ist die Zeitspanne, in der Jugendliche und Erwachsene gut lernen und ihre Konzentration aufrechterhalten können.

Dennoch: Schau auf die Gruppe, berücksichtige, was an Programm, Wetter, Stimmung um den Kurs herum stattfindet und reagiere darauf. Wer durch andere Themen gestört ist, kann die eigene Aufmerksamkeit nicht bündeln und nicht lernen.

Wird der Kurs mit Kindern durchgeführt, müssen die Module mindestens halbiert und die Themen

deutlich öfter wiederholt werden. In der Grundschule liegt die Konzentrationsphase noch bei etwa 20 bis 30 Minuten, mit den Jahren und der Übung wird es länger.

Auch die Muskeln sind bei Anfänger*innen an der Gitarre noch nicht kräftig genug, um stundenlang zu spielen. Baue ausreichend Entspannungszeiten ein und mach mit deinem Kurs Auflockerungs- und Entspannungsübungen.

Das Vorankommen in den Kursmodulen ist stark abhängig vom Lerntempo und dem Üben der Lernenden. Dadurch kann es passieren, dass das Lernprogramm nicht mehr ganz in die für den Kurs geplante Zeit passt.

In so einem Fall ist es wichtig, nicht am Abschluss zu sparen und auch nicht mitten in einem Modul. Nimm dir am Ende auf jeden Fall die nötige Zeit für das Abschlussmodul (siehe Kapitel 5: Wiederholung, Lernzielcheck, Übungen, Rückmeldungen, Abschied).

Reicht dadurch die Zeit für ein vorgesehene Modul nicht mehr ganz, fang dieses Modul nicht mehr an, sondern übt das bisher Gelernte an weiteren Liedern. So endet dieser Kurs mit einem Erfolgserlebnis und nicht damit, etwas nur angefangen, aber nicht zu Ende bekommen zu haben.

Haltung bewahren

... ist nicht immer leicht, aber immer wichtig. Achte bei der Auswahl des Kursortes darauf, dass gute Sitzmöglichkeiten und genügend Platz für alle Lernenden zur Verfügung stehen. Erinnere beständig und immer wieder an die korrekte Haltung an der Gitarre – sitzt diese erst einmal, macht sie das Spielen leichter.

Und: Verliere nicht die Geduld – Lernen bedeutet, alles Mögliche zunächst eben noch nicht perfekt zu machen, sondern sich durch beständiges Erklären, Wiederholen und Üben zu verbessern. Und besser wird jede*r in ihrem*seinem Tempo – auch wenn das noch so langsam ist.

Gitarre lehren – Die Module

5

5 Gitarre lehren – Die Module

Die Modulinhalte sind fast immer zu viel oder zu wenig. Das ist normal. Keine Gruppe lernt gleich und keine Kursleitung lehrt gleich. Die hier angegebenen Inhalte dienen der Orientierung und bieten einen logischen Aufbau der Lerninhalte sowie abwechslungsreiche Methoden.

Wenn die Lernenden schneller sind, einfach das nächste Thema angehen, auch vom nächsten Modul, oder die Zeit noch einmal für Wiederholungen oder weitere Liedbeispiele nutzen.

Sind die Lernenden langsamer, dann keinen Druck ausüben, sondern stattdessen das Modul auf zwei Arbeitseinheiten aufteilen.

Wichtig ist, dass der Spaß am Gitarrenspiel und am Lernen erhalten bleibt und immer wieder kleine Erfolge spürbar sind.

Das Einführungsmodul

Jeder Kurs braucht einen guten Start!

Dies fördert eine gute Lernatmosphäre und ermöglicht es dir, das Kursprogramm bestmöglich auf die Lernenden abzustimmen.

Darum sind folgende Punkte nützlich, bevor es inhaltlich losgeht:

1. Stell dich vor

Erzähl von dir, deinem Gitarrelernen und mit welchem Hintergrund du diesen Kurs anbietest.

2. Lern deine Lernenden kennen

Du solltest alle Namen zuverlässig kennen und die Einzelpersonen den Gruppen auf der Veranstaltung zuordnen können. Lass dir erzählen, warum sie hier sind und welche Kenntnisse sie glauben, bereits mitzubringen.

Hier gilt es auch zu klären, wer ein eigenes Instrument dabei hat und wer wie wo gegebenenfalls eines geliehen bekommen kann.

3. Ermitteln des Kursniveaus

Stelle anhand der Checkboxes der jeweiligen Module Fragen an die Lernenden und lass, wo es

um Fertigkeiten geht, diese auch zeigen oder vorspielen.

So bekommst du schnell einen Blick für die unterschiedlichen Niveaus, aus denen sich dann passende Kursgruppen bilden lassen.

4. Das Organisatorische

Erkläre, wie der Kurs aufgebaut ist und wie der geplante Ablauf aussieht. Vereinbare mit den Lernenden die Kurszeiten und Treffpunkte und kläre, wie ihr außerhalb der Kurszeiten erreichbar seid. An dieser Stelle sollte auch der Umgang mit Leihgitarren besprochen werden, sofern welche zur Verfügung stehen.

Diese Auftaktveranstaltung dauert in der Regel nur etwa 45 min.

Wenn ausreichend Zeit zur Verfügung steht, kann es also noch in dieser Einheit mit den ersten Inhalten losgehen.

Das Abschlussmodul

Du hast nun mehrere Einheiten hintereinander einer Gruppe das Gitarrenspiel gelehrt. Im besten Fall seid ihr inhaltlich durchgekommen – vielleicht ist aber auch nur eure Veranstaltung zu Ende.

In jedem Fall solltest du nun der Kursgruppe – und die Kursgruppe dir – Rückmeldung geben, wie es euch ergangen ist mit und in diesem Kurs. Diese Rückmeldungen ermöglichen es dir, deinen Unterricht zu verbessern – und uns, diese Arbeitshilfe zu optimieren... – sofern du uns die Kernargumente der Gruppe mitteilst. Danke!

Der Abschluss sollte folgende Elemente haben:

1. Wiederholung

Spielt und singt noch einmal die Lieder, die ihr im Kurs erlernt habt, und erinnert an den Stellen, wo es hapert, an das, worauf es zu achten gilt. Wichtig ist, den Lernenden ihren Erfolg zu verdeutlichen.



Abb. 24: Lernziel erreicht!

2. Lernzielkontrolle

Gehe die Checkboxes der Module deines Kurses durch, lass die Lernenden noch einmal zeigen, was sie gelernt haben und bestätige ihren Erfolg.

3. Einweisung zum Selbststudium

Die Lernenden brauchen nun konkrete Anleitung und Tipps, was in den nächsten Tagen und Wochen wie geübt werden sollte. Gib die einzelnen Schritte klar und detailliert an, damit sich das Erfolgsgefühl von heute möglichst lange weiterträgt.

Mach den Lernenden Mut, sich gitarrespielend an Singerunden zu beteiligen und damit richtig ins Spielen zu kommen – auch, wenn am Anfang vielleicht noch nicht jeder Akkord sitzt.

4. Reflexion des Kurses

Wie hat den Lernenden der Kurs gefallen?

Gibt es etwas zu verbessern?

Gibt es noch offene Fragen, die beantwortet werden können?

Bestätige den Lernenden ihren Lernerfolg! Gib Rückmeldung, insbesondere Lob, an die einzelnen Lernenden und die Gruppe.

5. Der Abschied

Gestalte bewusst den Abschluss und das Auseinandergehen der Gruppe.

Ein guter Anfang und ein gutes Ende machen viel von einem erfolgreichen Kurs aus – der erste Eindruck und das letzte Erlebnis bleiben stets im Gedächtnis. Zudem sichert ein gestalteter Kursabschluss die Qualität.

5 Gitarre lehren – Die Module

5.1 Modul 1

Der*Die Lernende hat vermutlich zum ersten Mal eine Gitarre in der Hand – und ein ehrgeiziges Ziel. Gerade deshalb ist es wichtig, von vorne zu beginnen und langsam voranzuschreiten. Einmal falsch Gelerntes beziehungsweise Eingeübtes zu korrigieren kostet viel Zeit und Energie – und wer weiß, ob aus einem der Lernenden nicht später mal ein*e Stargitarrist*in wird.

Für dieses Modul werden die Gitarren noch von dir gestimmt.

1. Instrument kennenlernen

Ziel:

Sich mit anderen eindeutig über die Teile der Gitarre unterhalten können, um nicht »...das Dings da, mit dem man die Strippen aufdreht« sagen zu müssen.

Inhalt:

Wie heißt was an der Gitarre: Kopf, Hals, Korpus, Wirbel, Sattel, Griffbrett, Bund, Bundsteg, Steg, Saiten, Schallloch, (Klang-)Decke, Boden, Zargen.

Tipp:

Als Knoten zur Befestigung der Saiten am Steg eignet sich ein Zimmermannschlag. Damit flutscht keine Saite mehr weg. Bei Gitarren mit Stahlsaiten hält der kleine Befestigungsstift (Pimpf oder Nupsie) die Saite am Steg fest.

2. Haltung einnehmen

Ziel:

Entspanntes, aber sicheres Halten des Instruments – nicht verkrampfen beim Spielen.

Inhalt:

Siehe Abschnitt 3.2 „Haltung“.

3. Rechte Hand

Ziel:

Die Bewegung soll durch vielfache Wiederholung »in die Finger gehen«, um später den Kopf für den

Akkord frei zu haben. Die Pausen dienen dem »Sacken-Lassen«.

Inhalte:

Benennen der Finger (p-i-m-a), Einsetzen der Finger, ein einfaches Zupfmuster ($\frac{4}{4}$ und $\frac{3}{4}$), ein einfaches Schlagmuster ($\frac{1}{4}$).

Umsetzung:

Schlag- und Zupfmuster mehrfach wiederholen (10 Min.), dazwischen die Hand entspannen, ausschütteln, Klopfübungen einführen (siehe Abschnitt 3.5 „Rechte Hand“).

Wenn man später Akkordgriffe übt, dann braucht man eine Bewegung der rechten Hand, über die man nicht mehr nachdenken und die man nicht bewusst steuern muss.

Auch wenn bei den ersten Akkordgriffen zunächst der Akkord nur mit dem Daumen gestrichen wird, sollten die Teilnehmenden es möglichst schnell schaffen, zum Üben der Akkorde ein Zupfmuster zu gebrauchen.

4. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisiertes, gleichzeitiges Ausführen mehrerer unabhängiger Tätigkeiten und Automatisierung der rechten Hand.

Inhalt:

Singen (in e-Moll) zu dieser einfachen Begleitung ohne gegriffenen Akkord (beispielsweise der Anfang von »What shall we do«).

Liedbegleitung auf der Gitarre erfordert wie Autofahren automatisiertes, gleichzeitiges Ausführen mehrerer unabhängiger Tätigkeiten. Singen ist hoffentlich etwas ziemlich Selbstverständliches und »Eingefleischtes« und damit eine gute Übung, mit dem ersten Erlernen etwas anderes gleichzeitig auszuführen.

5. Musiktheorie

Ziel:

Erkennen, wo in den Noten der Takt verschlüsselt ist, wie man ihn dechiffriert (Zähler und Nenner des Bruchs) und dass ein Lied je nach Takt unterschiedlich begleitet wird.

Inhalt:

Takte und Begleitmuster ($\frac{4}{4}$, $\frac{3}{4}$).

6. Improvisation

Ziel: Auch ohne Liedblatt Gitarre spielen – sich auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt:

Ausdenken und Ausprobieren einfachster Zupfmuster.

Checkliste Modul 1

Der*Die Lernende kann nun:

- die Teile der Gitarre beim Namen nennen,
- sein*ihr Instrument sicher halten, so dass ein entspanntes Spielen möglich ist,
- die Finger der rechten Hand benennen und sicher in die Saiten einsetzen,
- ein einfaches Zupfmuster ($\frac{4}{4}$ und $\frac{3}{4}$),
- ein einfaches Schlagmuster ($\frac{1}{4}$),
- singen und zugleich langsam schlagen/zupfen,
- aus dem Notenbild heraus erkennen, welches Zupf- oder Schlagmuster zum Lied passt und
- erste Zupf- und Schlagmuster selbst erfinden.

5 Gitarre lehren – Die Module

5.2 Modul 2

In diesem Modul wird das erste Lied begleitet: der erste Erfolg für die Lernenden, aber auch der erste richtig schwierige Lernschritt! Geduld und Üben fallen nicht immer leicht. Aber ohne sie geht es nicht. Und – das ist das Gute: Sie können gelernt werden.

Vorbereitung

Auswahl des ersten Liedes nach Akkordumfang (e, E, A) und Bekanntheitsgrad bei den Lernenden.

1. Wiederholung, Teil 1

Ziel:

So geht das besser ins Gedächtnis, Automatisieren.

Inhalt:

Teile der Gitarre beim Namen nennen, Haltung einnehmen.

2. Gitarre stimmen

Ziel:

Mit Stimmgerät stimmen können, einheitliche Stimmung aller Instrumente.

Inhalt:

Verschiedene Stimmgeräte und ihre Bedienung kennenlernen, Stimmen der eigenen Gitarre.

3. Wiederholung, Teil 2

Ziel:

Automatisieren

Inhalt:

Zupf- und Schlagmuster

Umsetzung:

Nach der Pause wird das Gelernte noch einmal aktiviert. Wenn man sofort mit etwas anderem weitermacht, wird es eher »überschrieben« als abgespeichert.

4. Einführung in die Akkordtabelle

Ziel:

Lesen der Tabelle und Umsetzung mit den Fingern auf dem Griffbrett.

Inhalt:

Erläutern, was die Striche und die Punkte bedeuten und wo man das auf dem Griffbrett wiederfindet.

5. Die ersten Akkorde: E-Dur und e-Moll

Ziel:

Die Akkorde sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Erklären, warum einige Buchstaben in der Akkordtabelle groß, die anderen kleingeschrieben sind (Dur/Moll). Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

Umsetzung:

Vormachen, nachmachen lassen, üben (siehe 3.4 „Linke Hand“), richtige Haltung einnehmen und beibehalten!

- erst überlegen, wo die Finger hingehören
- dann Finger setzen
- Fingerposition und -haltung korrigieren
- Akkord streichen lassen
- Finger lockern
- mehrfach wiederholen lassen (5 min).

Optional:

Ausprobieren lassen, ob es mit einem Zupfmuster funktioniert.

6. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisiertes, gleichzeitiges Ausführen mehrerer unabhängiger Tätigkeiten und Automatisierung der rechten Hand

Inhalt:

Singen zu diesem Akkord und einfacher Begleitung, Vorspiel und Sänger*inneneinsatz.

Umsetzung:

Falls Lernende das Lied nicht kennen, die erste Strophe vorsingen, anschließend gemeinsam singen. Vorspiel und Sänger*inneneinsatz erklären und vormachen.

- Noch einmal: Haltung
- Akkord einsetzen
- Lied anzählen (langsam) und gemeinsam singen und begleiten bis zum ersten Akkordwechsel wiederholen, bis es stolperfrei klappt.

7. Der nächste Akkord: A-Dur**Ziel:**

Den Akkord sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

8. Der Akkordwechsel

Ziel: Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen.

Inhalt:

Die drei bereits gelernten Akkorde.

Umsetzung:

Vermitteln, dass der Wechsel (nicht der Akkord) geübt werden muss! Den Akkordwechsel laut vorüberlegen: Welcher Finger geht wann wohin?

- den 1. Akkord (E) einsetzen
- Wechsel zum 2. Akkord (A) erläutern und üben
- Wechsel zurück vom 2. zum 1. Akkord erläutern und üben
- Wechsel hin und zurück zwischen beiden Akkorden üben und mehrfach wiederholen

Selbiges auch mit A und e üben.

9. Singen & Spielen**Ziel:**

Automatisieren des Erlernten, erster Erfolg der kompletten Liedbegleitung (in Zeitlupe).

Inhalt:

Singen zu diesen drei Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Das Lied im Ganzen angehen: Den ersten Akkord einsetzen, langsam anzählen, beginnen:

- vor jedem Akkordwechsel innehalten, neuen Akkord ansagen,
- umgreifen und weiterspielen.

Nach dem ersten Durchgang sich gegenseitig bejubeln! Und noch einmal spielen, mindestens.

In diesem Modul liegt die schwierigste Hürde beim Erlernen des Gitarrenspiels. Die Lernenden haben sich Belohnung verdient!

Checkliste Modul 2

Der*Die Lernende kann nun:

- seine*ihre Gitarre mit Hilfe eines Stimmgerätes stimmen
- die Akkordtabelle lesen und auf das Griffbrett umsetzen
- drei Akkorde sicher greifen: A- und E-Dur sowie e-Moll
- den Wechsel zwischen den Akkorden blind und sicher in Zeitlupe
- bei gegriffenem Akkord und beim Akkordwechsel einfache Zupf- und Schlagmuster anwenden

5 Gitarre lehren – Die Module

5.3 Modul 3

Ab jetzt sollen die Lernenden mit gestimmten Gitarren zum Unterricht kommen und selbst hören, wenn ihre Gitarre verstimmt ist.

Vorbereitung

Auswahl eines zweiten Liedes mit zwei der bekannten Akkorde.

1. Wiederholung

Singt und begleitet noch einmal gemeinsam das erste Lied.

2. Musiktheorie

Ziel:

Grundwissen über Vorkommen und Verteilung von Akkorden in einem Lied.

Inhalt:

Tonart eines Liedes erkennen und Kadenz dazu ermitteln können, Schema einer traditionellen Liedbegleitung, Quintenzirkel.

3. Singen & Spielen

Ziel:

Routine gewinnen, den Akkordwechsel erkennen, Üben der gedanklichen Vorbereitung, Erfolg der kompletten Liedbegleitung (in Zeitlupe).

Inhalt:

Ein neues Lied, Singen zu diesen drei Akkorden und einfache Begleitung, Erkennen und Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Falls Lernende das Lied nicht kennen, die erste Strophe vorsingen, anschließend gemeinsam singen – dann noch einmal die Strophe singen, es begleitet nur die Kursleitung.

1. Dann gemeinsam: Dabei greifen die Lernenden die Akkorde nur, ohne sie anzupielen.

2. Alle Lernenden bekommen einen Akkord zugewiesen. Die Kursleitung begleitet vollständig ohne Akkordwechselansage in langsamem Tempo, die Lernenden steigen nur bei ihrem Akkord ein.

3. Alle spielen und singen gemeinsam erst mit, dann ohne Innehalten und Ansagen vor dem Akkordwechsel.

4. Wiederholung

Ziel:

Wissen festigen.

Inhalt:

Haltung einnehmen, bereits bekannte Zupf- und Schlagmuster.

Umsetzung:

Noch einmal genau hinschauen lassen – haben sich Fehler eingeschlichen, leidet die Tonqualität?

5. Zupfen

Ziel:

Verschiedene Klangmuster kennenlernen.

Inhalt:

Zupfmuster für den $\frac{1}{4}$ - und $\frac{3}{4}$ -Takt.

Umsetzung:

Zupfmuster vorspielen und langsam üben lassen. Lernende, die mit dem Zupfen noch nicht gut zurecht kommen, können beim einfachen Streichen bleiben und lieber den Akkordwechsel der linken Hand verbessern.

6. Singen & Spielen

Ziel:

Routine gewinnen, den Akkordwechsel erkennen, verschiedene Zupf- und Schlagmuster anwenden.

Inhalt:

Die beiden bekannten Lieder mit verschiedenen Zupf- und Schlagmustern begleiten.

Umsetzung:

Sprich mit den Lernenden darüber, welche Muster gut passen und welches Endtempo zu Lied und Zupf- oder Schlagmuster passt!

Checkliste Modul 3

Der*Die Lernende kann nun:

- drei Akkorde sicher greifen: A- und E-Dur sowie e-Moll
- den langsamen Wechsel zwischen den Akkorden blind und sicher
- bei gegriffenem Akkord und beim Akkordwechsel einfache Zupf- und Schlagmuster anwenden
- aus dem Notenbild heraus die Tonart erkennen und ihr ihre Kadenz zuweisen
- weitere Zupfmuster spielen

5.4 Modul 4

Vorbereitung

Auswahl des ersten Liedes nach Akkordumfang (e, E, A und a) und Bekanntheitsgrad bei den Lernenden.

1. Wiederholung

Singen & Spielen der beiden bekannten Lieder mit verschiedenen Zupf- oder Schlagmustern.

2. Der nächste Akkord: a-Moll

Ziel:

Den Akkord sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

3. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Die drei bereits gelernten Akkorde.

Umsetzung:

Erkläre dabei genau, welche Finger sich wie bewegen. Lass alle eigenständig üben, gehe dabei herum und achte gezielt auf die Handhaltung oder einen möglichst sparsamen Bewegungsablauf. Korrigiere, wenn nötig.

4. Das Zwischenspiel

Ziel:

Wissen, welche Akkorde wie lange zwischen zwei Strophen und als Vorspiel des Liedes gespielt werden können.

Inhalt:

Singen zu den bekannten Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel. Zwischenspiele integrieren.

Umsetzung:

Sänger*innen müssen atmen – darum muss der*die Gitarrist*in Pausen machen. Charmanter als mit Stille tut er*sie das, indem er*sie zwei bis vier Takte reine Begleitung zwischen zwei Strophen einfügt. Einige Takte vorausgespielt helfen den Sänger*innen, ihren Einsatz und Einsatzton zu finden.

5. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisieren des Gelernten, komplette Liedbegleitung mit drei Akkorden (in Zeitlupe).

Inhalt:

Singen zu diesen drei Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Spielt das Lied langsam mit Innehalten und Ansagen der Akkordwechsel. Im Laufe der Wiederholungen verringert diese, bis das Lied ohne Innehalten und Akkordansagen durchläuft. Achtung: Immer noch im langsamen Tempo!

6. Musiktheorie

Ziel:

Tonart und Akkorde gestalten Lieder und prägen gezielt ihre Stimmung.

Inhalt:

Dur- und Moll-Tonarten, parallele Tonarten, Zusammenhang zwischen Stimmung und Tonart von Liedern.

Umsetzung:

Spiele den Lernenden eine Dur- und eine Molltonleiter vor. Verwende als Adjektive nicht »hell«

und »dunkel«, weil dies oft von Kindern mit den Tonhöhen assoziiert wird, sondern »fröhlich« und »traurig«, »strahlend« und »gedeckt« o. Ä. Stelle den Zusammenhang zwischen der Stimmung von Liedern und der Tonart her.

Greife nochmal zum Quintenzirkel und zeig die Moll-Kadenzen und die parallelen Tonarten. Spiel den Lernenden ein typisches Lied mit einem Dur-/Moll-Wechsel an (bspw. »Dort an dem Uferchen«, »Wenn der Abend naht« oder »Du machst Kleinholz«). Hier ist besonders gut beim Wechsel im Text von »Du« zu »Ich« der Tonart- und Stimmungswechsel erkennbar.

7. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisieren des Gelernten, komplette Liedbegleitung mit vier Akkorden (in Zeitlupe).

Inhalt:

Singen zu diesen bekannten Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung: Wählt das zu spielende Lied gemeinsam aus. Beispiele (nach Tonart sortiert) findest du im Anhang in der Liederliste).

8. Improvisation

Ziel:

Auch ohne Liedblatt Gitarre spielen – sich auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt:

Die bereits geübten Lieder ohne Liedblatt spielen.

Umsetzung:

Ein Blick auf das Griffbrett der Mitspieler*innen kann helfen. Spielt ein neues Lied, bei dem nur die Kursleitung die Akkordwechsel vorher kennt – den Lernenden bleibt so nur der Blick auf das Griffbrett der Kursleitung.

Checkliste Modul 4

Der*Die Lernende kann nun:

- vier Akkorde sicher greifen: A- und E-Dur sowie a- und e-Moll
- die richtige Haltung beim Gitarrenspiel sicher beibehalten
- Dur- und Molltonarten unterscheiden
- verschiedene Zupf- und Schlagmuster passend zum Lied auswählen und spielen
- Akkorde vom Spiel eines*einer anderen Gitarrenspielers*Gitarrenspielerin ablesen und mitspielen

5.5 Modul 5

Vorbereitung

Auswahl von Liedern mit fünf Akkorden. In diesem Modul kommt D-Dur neu dazu.

1. Wiederholung

Spielt zwei der bereits geübten Lieder miteinander, jeweils eines in Dur und in Moll.

2. Der nächste Akkord: D-Dur

Ziel:

Den Akkord sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

3. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Alle bereits erlernten Akkorde.

Umsetzung:

Jetzt müssten die Lernenden in der Lage sein, sich die Wechsel alleine zu erarbeiten – geh herum und gib Hilfestellung, aber lass sie knobeln.

4. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisieren des Gelernten, komplette Liedbegleitung mit bis zu fünf Akkorden (in Zeitlupe).

Inhalt:

Singen zu diesen drei Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

5. Musiktheorie

Ziel:

Die Lernenden sollen den Quintenzirkel als Hilfsmittel zum selbstständigen Transponieren von Tonarten kennenlernen.

Inhalt:

Ein Lied von D-Dur nach A-Dur transponieren.

Umsetzung:

Suche ein Lied aus, das mit D und A begleitet wird (Tonart: D-Dur). Nehmt den Quintenzirkel zur Hand. Sucht D-Dur und schaut, auf welcher Seite des Akkords A-Dur steht: Es ist der Nachbar gegen den Uhrzeigersinn. Lass nun raten, welcher Akkord genommen werden muss, wenn man das Lied in A-Dur spielt. Natürlich auch der Nachbar gegen den Uhrzeigersinn: E-Dur.

Spieler den Lernenden das Lied in D-Dur an, anschließend in A-Dur. Erkläre noch, dass bei Liedern mit drei Akkorden dann noch der Nachbar im Uhrzeigersinn genauso behandelt wird. Lass alle Lernenden die Dur-Kadenz in einer anderen Tonart ansagen.

6. Improvisation

Ziel:

Auch ohne Liedblatt Gitarre spielen – sich auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt:

Die bekannten Lieder ohne Liedblatt spielen.

Umsetzung:

Ein Blick auf das Griffbrett der Mitspieler*innen kann helfen. Spielt ein neues Lied, bei dem nur die Kursleitung die Akkordwechsel vorher kennt – den Lernenden bleibt so nur der Blick auf dessen Griffbrett.

7. Musiktheorie

Ziel:

Rücksicht auf die Sänger*innen nehmen: Eine singbare Tonart und das passende Tempo auswählen und Zeit zum Atmen lassen.

Inhalt:

Der Umfang von Singstimmen und die passende Tonart für Gruppen vs. Charakter des Liedes, Vor- und Zwischenspiel.

Umsetzung:

Eines der Lieder in verschiedenen Tonarten ansingen. Schreibt die Akkorde über die Originale in die Liederzetteln. Gitarre spielt dabei nur die Kursleitung, damit die Lernenden nicht an unbekanntem Akkorden hängen bleiben.

8. Singen & Spielen

Ziel:

Automatisieren des Gelernten, komplette Liedbegleitung mit fünf Akkorden in singbarem Tempo.

Inhalt:

Singen zu diesen fünf Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Versucht, Umgreifpausen weg zu bekommen und das Tempo hin zum Singbaren zu steigern. Erinnerung an Zwischentakte zwischen den Strophen und den Einsatz für die Sänger*innen.

Lass eine*n der Lernenden nur den Takt schlagen oder setze ein Metronom ein.

Variiert die Tempi und bespricht die unterschiedliche Wirkung.

Checkliste Modul 5

Der*Die Lernende kann nun:

- fünf Akkorde sicher greifen und wechseln: A-, D- und E-Dur sowie a- und e-Moll
- zunehmend flüssig singen & spielen
- neue Lieder mit altbekannten Akkorden »vom Blatt« begleiten
- transponieren und nimmt dabei Rücksicht auf den Charakter des Liedes und seine*ihre Sänger*innen
- Vor- und Zwischentakte in der Liedbegleitung einsetzen
- das passende Tempo für ein Lied auswählen und für die Sänger*innen erkennbar anspielen

5.6 Modul 6

Vorbereitung

Habe eine Liederliste parat, auf der Lieder stehen, die mit den bisher bekannten Akkorden (und den neuen H7 und d) begleitbar sind.

1. Wiederholung

Spielt ein geübtes und zwei ungeübte – aber bekannte – Lieder mit den altbekannten Akkorden miteinander.

2. Die nächsten Akkorde: H7-Dur und d-Moll

Ziel:

Die Akkorde sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

Umsetzung:

Übt zunächst H7... und lass die schneller Lernenden dann zu d-Moll weitergehen. Teile eine Akkordtabelle aus (beispielsweise die aus dem Anhang als Kopie) und markiere mit den Lernenden, welche Akkorde nun bekannt sind.

3. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Alle bereits gelernten Akkorde.

Umsetzung:

Jetzt sollten die Lernenden in der Lage sein, sich die Wechsel alleine zu erarbeiten – gehe herum und gib Hilfestellung, aber lass sie knobeln.

4. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Singen zu den gelernten Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Spielt bisher ungeübte Lieder, um zu sehen, ob die Akkordwechsel sicher sitzen.

5. Lernzielkontrolle zwischendrin

Ziel:

Strukturiertes, zielorientiertes Arbeiten fördern und üben können.

Inhalt:

Alle sieben Akkorde und deren Wechsel.

Umsetzung:

Lass die Lernenden überlegen, ob sie alle möglichen Akkordwechsel zu den sieben Akkorden dieses Kurses bereits kennen. Falls die Lernenden nicht von allein darauf kommen: Dabei hilft die Akkordtabelle. Fehlende Akkordwechsel wieder gemeinsam erarbeiten, individuell üben. Die Lernenden sollten jetzt sinnvoll alleine üben können und dabei auf ihre Gesundheit achten.

6. Akkordwechsel-Bingo

Ziel:

Aufeinander hören und achtgeben, eine*r führt, die anderen folgen.

Inhalt:

Akkordwechsel aller bekannten Akkorde.

Umsetzung:

Es geht reihum, vorher muss festgelegt werden, wie oft jeder Akkord mit welchem Zupfmuster (Takt) gespielt werden soll (wenigstens 4x). Eine*r

beginnt, in dem er*sie einen Akkord ansagt und anzählt, alle spielen. Während der Akkord gespielt wird, sagt ein*e andere*r den nächsten Akkord an. Nach den festgelegten Wiederholungen wird zu diesem Akkord gewechselt usw.

Hinweis: Sprechen statt Singen beim Begleiten ist sehr schwer.

7. Improvisation

Ziel:

Auch ohne Liedblatt Gitarre spielen – sich auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt:

Die bekannten Lieder ohne Liedblatt spielen.

Umsetzung:

Ein Blick auf das Griffbrett der Mitspieler*innen kann helfen. Spielt ein neues Lied, bei dem nur die Kursleitung die Akkordwechsel vorher kennt – den Lernenden bleibt so nur das Gehör oder der Blick auf das Griffbrett von Mitspieler*innen.

8. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Singen zu den gelernten Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Spielt bisher ungeübte Lieder, um zu sehen, ob die Akkordwechsel sicher sitzen.

Erarbeitet euch so viele Lieder, wie die Zeit hergibt. Lass die Lernenden sich Lieder wünschen und prüft gemeinsam, ob sie bereits spielbar sind und transponiert sie gegebenenfalls.

Checkliste Modul 6

Der*Die Lernende kann nun:

- sieben Akkorde sicher greifen und wechseln: A-, D- E- und H7-Dur sowie a-, d- und e-Moll
- zeitgleich und gleichmäßig singen und spielen
- neue Lieder mit altbekannten Akkorden »vom Blatt« spielen
- zwischen den bekannten Akkorden flüssig wechseln
- Akkord-, Zupf- und Schlagmustertabelle lesen und auf der Gitarre umsetzen
- sinnvoll üben und dabei auf seine*ihre Gesundheit achten

5.7 Modul 7

Vorbereitung

Habe eine Liste von Liedern parat, die mit den bisher bekannten Akkorden begleitbar sind, sowie Kopien des Quintenzirkels für alle Lernenden.

1. Wiederholung

Ein geübtes und zwei ungeübte, aber bekannte Lieder mit den altbekannten Akkorden miteinander spielen und singen.

2. Noch mal zu H7

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

H7 zu A und zu E.

Umsetzung:

Der Akkordwechsel mit H7 fällt den Lernenden meist nicht so leicht. Nehmt euch noch einmal Zeit dafür, diesen exakt zu durchdenken und zu üben.

3. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Singen zu Liedern, in denen H7 und weitere der bisher gelernten Akkorde vorkommen. Üben einfacher Begleitmuster, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Spielt bisher ungeübte Lieder, um zu sehen, ob die Akkordwechsel sicher sitzen.

4. Musiktheorie: Der Quintenzirkel

Ziel:

Verstehen, was der Quintenzirkel abbildet und wie er genutzt werden kann.

Inhalt:

Der Quintenzirkel.

Umsetzung:

Siehe Kapitel 3.6.

5. Transponieren

Ziel:

Sicherer Umgang mit dem Quintenzirkel und selbstständiges, erfolgreiches Transponieren.

Inhalt:

Übertragen eines bekannten Liedes von A-Dur (E/A/D) nach E-Dur (H7/E/A) oder andersherum.

Umsetzung:

Lass alle Teilnehmenden die transponierten Akkorde über die originalen auf dem Liederzettel schreiben. Singt das Lied in der transponierten Fassung und reflektiert, ob das Lied durch das Transponieren besser zu singen war und ob sich der Charakter des Liedes dadurch verändert hat.

6. Weitere Zupfmuster

Ziel:

Palette der bekannten und trainierten Zupfmuster erweitern, zum Lied passende Auswahl treffen.

Inhalt:

Zupfmuster im 3er- und 4er-Schlag.

Umsetzung:

Wiederholt die bekannten Zupfmuster und erweitert um ca. vier Muster.

Nenne nun verschiedene, bekannte Lieder und lass die Lernenden passende Zupfmuster dazu vorschlagen und anspielen.

7. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Singen zu den gelernten Akkorden und einfacher Begleitung, Festigung der Akkordwechsel.

Umsetzung:

Spielt bisher ungeübte Lieder, um zu sehen, ob die Akkordwechsel sicher sitzen.

Erarbeitet euch so viele Lieder, wie die Zeit hergibt.

Checkliste Modul 7

Der*Die Lernende kann nun:

- sieben Akkorde sicher greifen und wechseln: A-, D- E- und H7-Dur sowie a-, d- und e-Moll
- zeitgleich und gleichmäßig singen und spielen
- verschiedene 3er- und 4er-Zupfmuster anwenden
- den Quintenzirkel lesen
- erfolgreich und zielführend transponieren

5.8 Modul 8

Vorbereitung

Lieder in G- und D-Dur, die mit Zupfmustern begleitet werden.

1. Wiederholung

Spielen und singen eines geübten und zweier ungeübter, aber bekannter Lieder mit den bekannten Akkorden.

2. Der nächste Akkord: G-Dur

Ziel:

Die Akkorde sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

Umsetzung:

Achtet auf eine saubere Handhaltung: lockeres Handgelenk, gerade aufgesetzte Finger, Knöchellinie parallel zum Gitarrenhals.

3. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Der Wechsel von G nach D und A.

Umsetzung:

Durchdenkt noch einmal bewusst den Akkordwechsel und achtet auf kurze Wege für alle Finger.

4. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Lieder mit G-Dur und verschiedenen Zupf- und Schlagmustern.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen!

5. Die nächsten Akkorde: C- und G7-Dur

Ziel:

Die Akkorde sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms auf das Griffbrett.

Umsetzung:

Achtet wieder auf eine saubere Handhaltung.

6. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Der Wechsel zwischen G, G7, D und C.

Umsetzung:

Achtet auf kurze Wege der Finger und sparsame Bewegungen des Handgelenks.

7. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Ein Lied in G-Dur mit verschiedenen Zupfmustern.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen!

8. Improvisation

Ziel: Auch ohne Liedblatt Gitarre spielen – sich auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt: Lieder (bekannte & unbekannt unter Vorgabe der Tonart) ohne Liedblatt spielen.

Umsetzung: Ein Blick auf das Griffbrett der Mitspieler*innen kann helfen. Spielt ein neues Lied, bei dem nur die Kursleitung die Akkordwechsel vorher kennt – den Lernenden bleibt so nur der Blick auf das Griffbrett.

Checkliste Modul 8

Der*Die Lernende kann nun:

- folgende Akkorde sicher greifen und wechseln:
 - Dur: A, D, E, H7, G, G7, C
 - Moll: a, d, e
- gemeinsam mit einer Gruppe singen und spielen
- verschiedene Zupf- und Schlagmuster bewusst einsetzen

5.9 Modul 9

Vorbereitung

Benötigt werden Lieder, die in C-Dur begleitet werden, mit Zupf- und mit Schlagmustern. Habt Kapodaster zur Hand.

1. Wiederholung

Spielen und singen eines geübten und zweier ungeübter, aber bekannter Lieder mit den bekannten Akkorden.

2. Der nächste Akkord: F-Dur

Ziel:

Die Akkorde sicher und blind greifen können, saubere Fingerhaltung, zugleich Zupfen/Schlagen, Klang ohne Scheppern.

Inhalt:

Eigenständiges Umsetzen eines Akkorddiagramms (mit kurzem oder langem Barré) auf das Griffbrett.

Umsetzung:

Beginne mit dem kurzen Barré. Sobald dieser sitzt und ohne Scheppern klingt, kann der vollständige Barré-Akkord angegangen werden. Achte auf eine lockere Handhaltung.

3. Der Akkordwechsel

Ziel:

Klang ohne Scheppern und Wechsel ohne Kunstpausen, überflüssige Bewegungen vermeiden.

Inhalt:

Der Wechsel zwischen F, C und G.

Umsetzung:

Durchdenkt noch einmal bewusst die Akkordwechsel, achtet auf kurze Wege für alle Finger und einen sauberen Klang.

4. Singen & Spielen

Ziel:

Üben des Gelernten, Erfolge spüren.

Inhalt:

Ein Lied in C-Dur mit verschiedenen Zupf- und Schlagmustern.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen und bewusst zwischen den beiden F-Greifvarianten unterschieden wird.

5. Weitere Schlagmuster

Ziel:

Palette der bekannten und trainierten Schlagmuster erweitern, zum Lied passende Auswahl treffen.

Inhalt:

Lieder in C-Dur (F mit langem Barré) mit Schlagmustern im 3er- und 4er-Schlag.

Umsetzung:

Wiederholt die bekannten Schlagmuster und erweitert um ca. vier Muster.

Sammelt nun verschiedene, bekannte Lieder und sucht passende Zupf- und Schlagmuster dazu aus.

6. Theorie am Instrument

Ziel:

Töne auf dem Griffbrett finden können (Bass-Saiten bis zum 7. Bund).

Inhalt:

Das Griffbrett der Gitarre.

Umsetzung:

Lernt die 12 Halbtöne der Tonleiter auswendig – also deren Buchstabenfolge. Nicht alle Lernenden können Noten lesen.

7. Transponieren mit Kapodaster

Ziel:

Einsatz des Kapodasters beherrschen.

Inhalt:

Der Kapodaster.

Umsetzung:

Stelle die verschiedenen Kapodasterarten vor und erlautere, welche für welches Instrument geeignet sind.

Transponiert gemeinsam Lieder, deren Original in einer schweren Tonart gedruckt ist, in eine der Tonarten, zu der die Akkorde bekannt sind – und

setzt den Kapodaster so, dass sie wieder in der notierten Tonart klingen.

Checkliste Modul 9

Der*Die Lernende kann nun:

- folgende Akkorde sicher greifen und wechseln:
 - Dur: A, D, E, H7, G, G7, C, F
 - Moll: a, d, e
- gemeinsam mit einer Gruppe singen und spielen
- verschiedene Schlagmuster gut einsetzen
- Töne der Basssaiten bis zum 7. Bund finden
- transponieren und den Kapodaster passend setzen

5 Gitarre lehren – Die Module

5.10 Modul 10

Vorbereitung

Das gleiche Liederbuch für alle Lernenden bereithalten. Ein Muster für einen Basslauf auswählen und geschmeidig in verschiedenen Tonarten vorspielen können.

1. Wiederholung

Singt und spielt Lieder zweier transponierter Lieder mit Kapodaster und eines in C-Dur.

2. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten.

Inhalt:

Verschiedene Lieder in den bekannten Tonarten spielen und singen.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen und das Tempo gehalten wird. Lass immer mal wieder ohne Liedblatt spielen!

3. Bassläufe mit Durchgangstönen

Ziel:

Farbe in die Begleitung bringen.

Inhalt:

Akkorde durch Melodieläufe im Bass verbinden.

Umsetzung:

Ein Muster lehren, das durch alle bekannten Tonarten anwendbar ist.

4. Viel singen & spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten und Bassläufe einsetzen.

Inhalt:

Verschiedene Lieder in den bekannten Tonarten spielen und singen und Bassläufe darin einsetzen.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen und das Tempo gehalten wird.

5. Melodieläufe mit Durchgangstönen

Ziel:

Farbe in die Begleitung bringen.

Inhalt:

Akkorde durch Melodieläufe verbinden.

Umsetzung:

An einem Lied zeigen, wie Melodiespiel mit wenigen Tönen und ohne Umgreifen des Akkords in die Akkordbegleitung integriert werden kann.

6. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten und Zwischentöne einsetzen.

Inhalt:

Verschiedene Lieder in den bekannten Tonarten spielen und singen und Zwischentöne einsetzen. Zwischenspiele.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass trotzdem die Akkordwechsel sicher sitzen und das Tempo gehalten wird.

Checkliste Modul 10

Der*Die Lernende kann nun:

- diese Akkorde sicher greifen und wechseln:
 - Dur: A, D, E, H7, G, G7, C, F
 - Moll: a, d, e
- mehrere Lieder begleiten und neue in den bekannten Tonarten »vom Blatt« spielen.
- verschiedene Zupf- und Schlagmuster gut einsetzen
- Akkorde durch Bassläufe verbinden
- Melodieläufe in seine Begleitung einbauen
- einfache Melodien als Zwischenspiel zu bekannten Liedern spielen

5.11 Modul 11

Vorbereitung

Das gleiche Liederbuch für alle Lernenden bereithalten.

1. Wiederholung

Ein geübtes und zwei ungeübte, aber bekannte Lieder in C- und G-Dur spielen und singen.

2. Viel singen & spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten.

Inhalt:

Verschiedene Lieder in den bekannten Tonarten spielen und singen.

Umsetzung:

Wichtig ist, dass die Akkordwechsel sicher sitzen und das Tempo gehalten wird.

3. Die fünf Grundtypen des Barré-Akkords

Ziel:

Die Grundtypen verstanden haben und grundsätzlich anwenden können.

Inhalt:

Siehe Kapitel 3.6.

Umsetzung:

Erst einmal geht es ums Verstehen und die Umsetzung der Systematik. Sicher angewandt werden können sollten letztendlich H- und B-Dur sowie g- und h-Moll.

4. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire aus dem Liederbuch erarbeiten.

Inhalt:

Verschiedene Lieder spielen und singen und das Gelernte umsetzen.

Umsetzung:

Lass die Lernenden knobeln wenn ein Akkord im Wunschlied nicht gleich gegenwärtig ist – sie haben nun alles Handwerkzeug beisammen, um auch ohne Akkordtabelle eine Lösung zu finden.

5. Improvisation

Ziel:

Sich ohne Liedblatt auf Intuition und Gehör verlassen.

Inhalt:

Lieder ohne Liedblatt spielen, Akkorde nach Gehör finden.

Umsetzung:

Gib am Anfang die Tonart vor, rekapituliert gemeinsam, was an Akkorden vorkommen kann (Quintenzirkel), experimentiert mit den Zwischenakkorden und parallelen Mollakkorden.

6. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire aus dem Liederbuch erarbeiten.

Inhalt:

Verschiedene Lieder spielen und singen und das Gelernte umsetzen.

Umsetzung:

Die Lernenden alleine nach Lösungen suchen lassen.

Checkliste Modul 11

Der*Die Lernende kann nun:

- diese Akkorde sicher greifen und wechseln:
 - Dur: A, D, E, H7, G, G7, C, F, H, B
 - Moll: a, d, e, g, h
- und sich alle weiteren Grundakkorde über die Grundtypen selbst erschließen
- mit Barré-Akkorden umgehen
- mehrere Lieder vom Blatt weg begleiten
- sich neue Lieder in allen Tonarten erarbeiten
- verschiedene Zupf- und Schlagmuster einsetzen
- Liedbegleitung abwechslungsreich und mit Zwischenspielen gestalten

5 Gitarre lehren – Die Module

5.12 Modul 12

Vorbereitung

Das gleiche Liederbuch für alle Lernenden bereithalten.

1. Wiederholung

Ein geübtes und zwei ungeübte, aber bekannte Lieder in verschiedenen Tonarten spielen und singen.

2. Akkorde einer Kadenz hören

Ziel:

Wissen, welche Akkorde zu einer Kadenz gehören und diese erkennen.

Inhalt:

Alle bekannten Akkorde, Akkordwechsel in einer Kadenz mit paralleler Molltonart.

Umsetzung:

Die Gruppe einigt sich auf eine Tonart. Eine*r spielt unsichtbar für die Gruppe einen Akkord. Alle anderen versuchen, den Akkord herauszuhören und ihn dann anzuschlagen.

3. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten.

Inhalt:

Verschiedene Lieder in den bekannten Tonarten spielen und singen.

Umsetzung:

Wichtig ist, die Liedbegleitung abwechslungsreich und mit Zwischenspielen zu gestalten.

4. Offbeat Schlagen

Ziel:

Modernes Liedgut im Offbeat begleiten.

Inhalt:

Entsprechende Lieder.

Umsetzung:

»um-da« mitsprechen lassen, Rhythmen erst klopfen, dann spielen.

5. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten – freie Wahl aus dem Liederbuch.

Inhalt:

Verschiedene Lieder spielen und singen und das Gelernte umsetzen.

Umsetzung:

Wählt Lieder, die geschlagen begleitet werden und dabei verschiedenste Rhythmen.

6. Besondere Rhythmen

Ziel:

Lieder mit besonderen Rhythmen begleiten können.

Inhalt:

Taktwechsel im Lied, Betonungsverschiebungen, $\frac{7}{8}$ -Takt etc.

Umsetzung:

Bietet zu allen Rhythmen Merksätze & Sprech-Pattern an.

7. Viel Singen & Spielen

Ziel:

Ein Repertoire erarbeiten – freie Wahl aus dem Liederbuch.

Inhalt:

Verschiedene Lieder spielen und singen und das Erlernte umsetzen.

Umsetzung:

Lass mit und ohne Liederbuch spielen, wähle Lieder mit besonderen Rhythmen, ermutige auch hier zum Einsatz von Zwischenspielen, Melodiespiel und Bassläufen.

Checkliste Modul 12

Der*Die Lernende kann nun:

- alle gängigen Akkorde
- mit Barré-Akkorden gut umgehen
- unbekannte Lieder vom Blatt begleiten
- sich Liedbegleitung anhand der Tonart selbst erschließen
- Liedbegleitung abwechslungsreich und mit Zwischenspielen gestalten
- besondere Rhythmen spielen (Offbeat, $\frac{7}{8}$ -Takt, Taktwechsel, etc)

Hilfsmittel

6

6 Hilfsmittel

Nicht alles konnte in dieser Arbeitshilfe vollständig zur Sprache kommen. Hier einige Tipps, wo mehr zu finden ist.

6.1 Links

Liedblattsammlungen:

www.lieder-archiv.de
www.volksliederarchiv.de

Liederquellen:

www.liederquelle.de
www.deutscheslied.com

Grifftabellen:

www.gitarrengriffe-online.de
www.gitarrehamburg.de/hilfsmittel.htm

Akkorde/Tabulaturen:

www.guitaretab.com
www.911tabs.com

Virtueller Gitarrenunterricht:

Hierfür bietet YouTube bereits unzählige Vorlagen. Gute Qualität haben beispielsweise die Beiträge der Nutzer »GitarreLernenUSG« oder »Holger Esseling«.

6.2 Apps für Smartphone und Tablet

In den App-Stores finden sich inzwischen eine Menge Apps rund ums Gitarrenspiel.

Wie immer gilt: Genau lesen, was die App glaubt zu können – und noch genauer hinterfragen, welche Berechtigungen sie dafür haben möchte. Ein weiteres – vor allem lagerrelevantes – Entscheidungskriterium sollte auch der Akkuverbrauch und der Internetbedarf der App sein. Es gibt

- akustische Stimmgeräte
- Metronome
- virtuelle Gitarren zum Akkord- und Melodiespiel
- Gitarrenunterricht für Anfänger*innen
- Tabulaturen/Akkorde für bekannte Songs

6.3 FAQs – Häufige Fragen

F: Ich kann keine Noten lesen, wie geht nochmal die Melodie von »...«?

A: Gib den Namen des Liedes bei YouTube ein! Man wundert sich, was dort alles zu finden ist.

F: Google spuckt zu viele falsche Ergebnisse aus, wenn ich ein Lied eingabe. Wie komme ich zu besseren Suchergebnissen?

A: Gib den Titel oder eine markante Textzeile in Anführungszeichen eingefasst ein. Dann sucht Google nicht nach Texten, in denen irgendwo die Suchwörter vorkommen, sondern genau nach den Wörtern in exakt dieser Reihenfolge. Beispiel: »ich komme schon durch manche Land«.

F: Was kostet eine vernünftige Gitarre für Anfänger*innen?

A: Zu billige Gitarren haben den Nachteil, dass sie sich oft nicht vernünftig stimmen lassen und nicht bundrein sind: Obwohl man die leeren Saiten richtig gestimmt hat, klingen die gedrückten Saiten schräg. Es gilt, zwischen dem Discounterangebot für 9,99 Euro und einem handgefertigten Exemplar von einem*einer Gitarrenbauer*in einen vernünftigen Kompromiss zu finden. Zwischen 70 und 130 Euro sollte man schon anlegen, oder sich auf dem Gebrauchtmart umsehen. Holt euch dazu bitte Beratung von jemandem, der schon länger spielt.

F: Wo finde ich so eine Gitarre?

A: In diesem Preissegment gibt es in jedem vernünftigen (auch online) Musikalienhandel Gitarren aus deutscher/europäischer Fertigung, die ohne Kinderarbeit und Umweltverschmutzung hergestellt wurden.

F: Stimmt es, dass auch europäische Markengitarren in China (oder anderen asiatischen Billiglohnländern) gefertigt werden?

A: Ja, leider sorgt die »Geiz-ist-geil«-Mentalität auch hier dafür, dass nicht nur das Discountermodell, sondern mittlerweile auch mittelpreisige

Exemplare ein europäisches Markenlabel tragen, aber in China gefertigt sind. Es liegt auch hier in der Hand der Verbraucher*innen, ob einem Arbeitsplätze in Europa, Einhaltung von Umweltstandards in der Produktion und vernünftige Arbeitsbedingungen etwas wert sind oder nicht. Das Herstellungsland sollte auf dem Herstelleraufkleber in der Gitarre unter dem Schallloch stehen.

F: Meine Hände sind zu klein, ich kann auf dem Riesengriffbrett partout die Saiten nicht sauber greifen – was tun?

A: Nicht nur Kinder, auch manche Erwachsene haben für die »normale« Gitarregröße schlicht zu kleine Hände. Dank JeKi („Jedem Kind ein Instrument“) gibt es mittlerweile eine größere Auswahl kleinerer Gitarren im Fachhandel und vor allem im Online-Versand, aber leider keine genormten Größenbezeichnungen. Maßgeblich ist die Mensur, das ist die Länge der schwingenden Saite zwischen Sattel und Steg. Bei einer »normalen« $\frac{1}{4}$ -Gitarre sind das 64–65 cm, bei einer $\frac{1}{2}$ -Gitarre (Grundschüler) ca. 52–56 cm, bei einer $\frac{3}{4}$ -Gitarre ca. 57–59 cm, bei einer $\frac{7}{8}$ -Gitarre dann ca. 60–63 cm. Der Hals ist entsprechend schmaler.

F: Meine Saiten lassen sich nicht mehr sauber stimmen, das Stimmgerät verzweifelt, außerdem verzieht sich die Stimmung sehr schnell – was tun?

A: Das kann ein Zeichen dafür sein, dass die Saiten zu alt sind, du brauchst vermutlich einen neuen Satz Saiten.

F: Eine Saite ist gerissen, muss ich einen kompletten Satz neu aufziehen?

A: Vermutlich wird es die D-Saite sein, die reißt meistens als erste. Im Prinzip kann man Saiten einzeln kaufen und aufziehen, aber zumindest die anderen Bass-Saiten werden auch schon ganz schön runter sein. Die Diskant-Saiten halten länger, daher gibt es für viele Saiten Bass-Sätze mit nur den drei Bass-Saiten. Auf jeden Fall bekommt man sie einzeln. Es ist sehr empfehlenswert, die drei Bass-Saiten gemeinsam zu tauschen, mit dem ganzen Satz kann man locker eine Runde warten.

F: Die Auswahl an Saiten ist wahnsinnig groß – welche sind die Richtigen für eine*n Anfänger*in?

A: Nimm von einer gängigen Firma einen Satz mit mittlerer Spannung (medium/normal tension). Saiten mit hoher Spannung (high tension) werden wegen ihres brillanten Tons geschätzt, sind aber schwerer zu spielen, Saiten mit weicher Spannung (low tension) sind einfacher herunterzudrücken, scheppern aber schneller und klingen etwas dumpfer. Die Mitarbeiter*innen im Fachhandel beraten dich. Du kannst beim ersten Mal auch deine Gitarre mitnehmen.

F: Was kostet ein Satz Saiten und wo bekomme ich ihn her?

A: Freue dich, dass Gitarrensaiten Massenproduktion sind – frag mal spaßeshalber, was ein Satz Cello-Saiten (sind ja nur vier Stück) kostet. Super-Duper-Profi-Saiten kosten kaum mehr als 20 Euro, gute Standardsaiten acht bis zehn Euro.

F: Ich habe eine kleinere Gitarre, kann ich da normale Saiten für die normal große Gitarre benutzen?

A: Für eine $\frac{7}{8}$ -Gitarre geht das noch, für die kleineren gibt es angepasste Saiten für die jeweilige Größe. Saiten für eine größere Mensur lassen sich auf einer kleineren nicht sauber stimmen und scheppern leicht.

F: Gibt es Saiten für Leute mit sehr empfindlicher Haut (Allergien oder Neurodermitis)?

A: Ja, das gibt es von mindestens einem der großen Markenhersteller: Nickel- und Cadmiumfrei, auf pflanzlichen Ölen basierende Farben, Stegschutz aus Bio-Baumwolle, der Satz ca. 10 bis 15 Euro. Für Profis gibt es dann noch eine Variante mit 24 Karat Gold umsponnenen Basssaiten...;-)

F: Kann ich auf eine Konzertgitarre Stahlsaiten aufziehen?

A: Bitte nicht, wenn du dir die Gitarre erhalten willst. Stahlsaiten haben eine höhere Zugkraft und reißen dir auf Dauer die Klangdecke kaputt.

6 Hilfsmittel

F: Wie befestige ich die Saiten am Steg?

A: Mit einem Zimmermannschlag oder mit dem kleinen weißen Stift (dem Pimpf oder Nupsie), je nach Bauart der Gitarre.

F: Wie befestige ich die Saite am Wirbel und kann ich das endlose Drehen vereinfachen?

A: Es gibt kleine Kurbeln zum Aufstecken für wenig Geld, damit erleichtert man sich das Aufdrehen sehr. Die Saite mit dem dünn auslaufenden oder farblich markierten Ende durch das Loch im Wirbel stecken, so dass es auf der anderen Seite ein bis zwei Daumen breit heraussteht. Dann eine $\frac{3}{4}$ -Umdrehung aufdrehen, so dass die aufzudrehende Saite am herausstehenden Ende vorbeiläuft. Nun, bevor die ganze Umdrehung beendet ist, die aufzudrehende Saite quer über das schon liegende Stück auf die andere Seite des Loches führen. Jetzt weiter eng anliegend aufdrehen. Das Prinzip ist wie beim Mastwurf, das oben liegende Stück der Saite fixiert den darunterliegenden Teil.

F: Wie bewahre ich zu Hause meine Gitarre am besten auf?

A: Am besten in der Hülle oder im Koffer, oder auf einem Ständer bzw. an einem Wandhalter (je ca. zehn Euro). Bitte möglichst nicht an Orten mit direkter Sonneneinstrahlung, starken Temperaturschwankungen oder an der Heizung.

F: Braucht eine Gitarre regelmäßige Pflege?

A: Wenn du lange Spaß daran haben willst, ist ein Minimum an Pflege sinnvoll. Wenn du einen Satz neuer Saiten aufziehst, dann ist es gut, das Griffbrett, die Klangdecke und den Kopf zu entstauben. Auch macht es Sinn, das Griffbrett gelegentlich sehr fein einzuölen. Dazu gibt es spezielle Instrumentenöle, die den Klang der Hölzer kaum beeinflussen.

Die Mechaniken können bei starker Verschmutzung mit WD40 oder MoSO₄ aus dem Baumarkt gereinigt und mit Waffenöl oder Nähmaschinenöl (sehr feine Öle) geölt werden.

F: Ich bin richtig gut geworden und möchte eine deutlich bessere Gitarre kaufen. Ab welchem Budget lohnt sich die Suche nach einem Gitarren-

bauer alternativ zum Gang in den Musikalienhandel?

A: Die Zentren deutschen Gitarrenbaus sind im Taunus, in Marktneukirchen (Vogtland) und nördlich von Erlangen in Bubenreuth und Baiersdorf. Die Gitarrenbauer dort bauen auch Schulinstrumente und nicht nur die Meisterklasse. Aber handwerkliche Herstellung hat ihren Preis, unter 400 Euro wird man kaum etwas Handgemachtes oder aus Kleinserie finden. Die Instrumente sind es aber wert. Tipp: Großeltern und Paten stehen der musikalischen Entwicklung meist sehr aufgeschlossen gegenüber und legen für so ein Projekt zu Weihnachten oder Geburtstagen gerne zusammen.

F: Mein Budget für eine neue Gitarre liegt zwischen 150 Euro und 400 Euro. Gibt es in diesem Bereich große Unterschiede und was sind vertrauenswürdige Hersteller?

A: Die großen deutschen Hersteller und die großen internationalen Marken sind vertrauenswürdig. In diesem Preissegment ist ein Gang zum Fachhandel zu empfehlen! Es gibt große Unterschiede in diesem Bereich – sowohl, was gleich teure Modelle verschiedener Hersteller betrifft, als auch zwischen Anfang, Mitte und Ende dieser Preisspanne. Dazu kommt, dass es sich um Serienfertigungen handelt, wo es auch noch merkbare Unterschiede in der Fertigung zwischen Modellen derselben Serie geben kann.

Wenn man einen guten Griff tun will, dann muss man zu einem Händler mit großer Auswahl gehen und dort verschiedene Gitarren in der Preisklasse selbst Probe spielen. Ein Tipp dazu: In diesem Fall ist weniger wirklich mehr! Beschränke dich auf eine Akkordfolge, ein Schlagmuster und ein Zupfmuster. Das spielst du dann auf jeder Gitarre. So kannst du die Instrumente gut vergleichen, weil das Klanggedächtnis andernfalls schnell überfordert ist. Triff so eine Auswahl, welche Gitarren du vom Klang bevorzugen würdest. Bei diesen verbliebenen vergleiche dann ihre Spielbarkeit.

Achte beim Kauf darauf, das Instrument zu kaufen, das du zur Probe gespielt hast. Jede Gitarre klingt anders, selbst wenn es dasselbe Modell vom selben Hersteller ist. Holz ist eben unberechenbar.

Anhang



Zupfmuster für gerade Taktarten

1. *p* i m a

2. *p* a m i

3. *p* a m i

4. *p* a m i

5. *p* a m i

6-9. *p* i m a m i m a m i

10. *p* i m i a i m i

11. *p* i m a m i

Detailed description: The image displays eleven numbered musical staves for guitar picking patterns. Each staff is in a treble clef with a common time signature (C). The patterns are as follows:
1. Quarter notes: i, m, a, i, m, a, i, m, a, i, m, a. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
2. Quarter notes: a, m, i, a, m, i, a, m, i, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
3. Quarter notes: a, m, i, a, m, i, a, m, i, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
4. Quarter notes: a, m, i, a, m, i, a, m, i, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
5. Quarter notes: a, m, i, a, m, i, a, m, i, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
6-9. Quarter notes: i, m, a, m, i, m, a, m, i, m, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
10. Quarter notes: i, m, i, a, i, m, i, i, a, i, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.
11. Quarter notes: i, m, a, m, i, i, m, a, m, i, i, m, a, m, i. Includes a dynamic marking *p* and a guitar-specific notation for the first four notes.

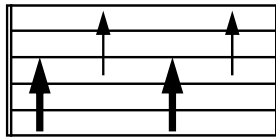
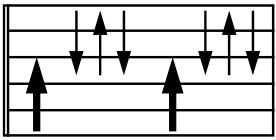
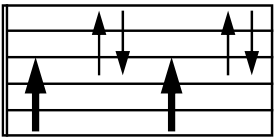
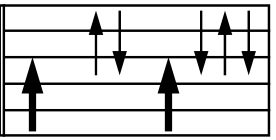
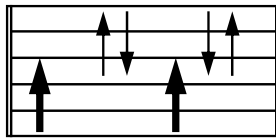
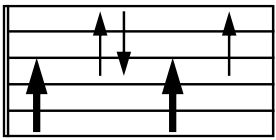
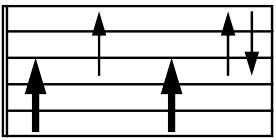
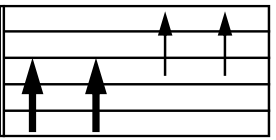
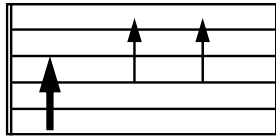
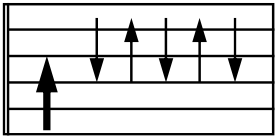
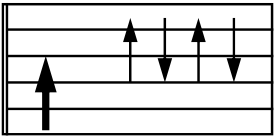
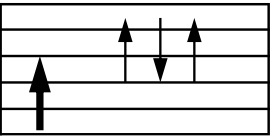
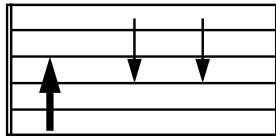
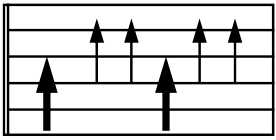
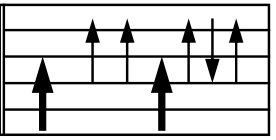
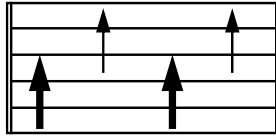
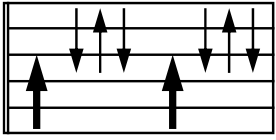
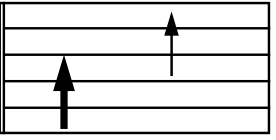
The image displays eight numbered musical exercises (12-18) for guitar, each on a single staff. Exercises 12, 13, 15, and 16 are written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat major or D minor). Exercises 14, 17, and 18 are written in bass clef with a key signature of one flat (B-flat major or D minor). Exercise 14 is the only one in 3/4 time, while the others are in 4/4 time. Each exercise consists of a sequence of notes and chords, often with repeat signs and bar lines. Exercises 14, 17, and 18 include detailed fretting diagrams for the left hand, showing fingerings for each note. Exercises 12, 13, 15, and 16 include fretting diagrams for the left hand, showing the starting chord for each measure. Exercises 12, 13, 15, and 16 also include diagrams for the right hand, showing the picking pattern for each measure.

Diese Zupfmuster können für gerade Taktarten wie den $\frac{3}{4}$ -Takt und den $\frac{4}{4}$ -Takt verwendet werden.

Zupfmuster 3er- und 6er-Takte

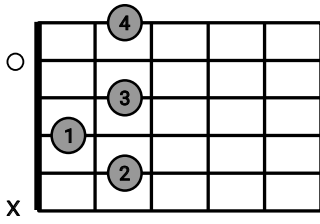
The image displays seven staves of musical notation for guitar picking patterns. Each staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The first staff is in 3/4 time and contains three measures of chords. The second staff is in 3/4 time and contains three measures of chords and eighth notes. The third staff is in 3/4 time and contains three measures of chords and eighth notes. The fourth staff is in 3/4 time and contains three measures of eighth notes. The fifth staff is in 3/4 time and contains three measures of eighth notes. The sixth staff is in 6/8 time and contains three measures of eighth notes. The seventh staff is in 6/8 time and contains three measures of eighth notes. Each measure is separated by a double bar line with repeat dots, and the entire piece ends with a double bar line and repeat dots.

Schlagmuster

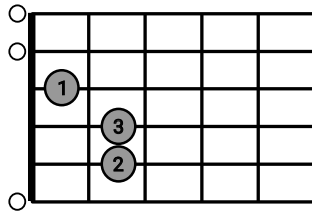
Schlagmuster für 4er-Takte			
<p>S 1</p>  <p>1 2 3 4 Wum ta Wum ta</p>	<p>S 2</p>  <p>1 + 2 + 3 + 4 + Wum ke ta ke Wum ke ta ke</p>	<p>S 3</p>  <p>1 2 + 3 4 + Wum ta ke Wum ta ke</p>	<p>S 4</p>  <p>1 2 + 3 + 4 + Wum ta ke Wum ke ta ke</p>
<p>S 5</p>  <p>1 2 + 3 + 4 Wum ta ke Wum ke ta</p>	<p>S 6</p>  <p>1 2 + 3 4 Wum ta ke Wum ta</p>	<p>S 7</p>  <p>1 2 3 4 + Wum ta Wum ta ke</p>	<p>S 8</p>  <p>1 2 3 4 Wum Wum ta ta</p>
Schlagmuster für 3er- und 6er Takte			
<p>S 9</p>  <p>1 2 3 Wum ta ta</p>	<p>S 10</p>  <p>1 + 2 + 3 + Wum ke ta ke ta ke</p>	<p>S 11</p>  <p>1 2 + 3 + Wum ta ke ta ke</p>	<p>S 12</p>  <p>1 2 + 3 Wum ta ke ta</p>
<p>S 13</p>  <p>1 2 3 Wum ke ke</p>	<p>S 14</p>  <p>1 2 3 4 5 6 Wum ta ta Wum ta ta</p>	<p>6er-Takte:</p> <p>Das Schlagmuster S 14 ist für 6er-Takte. Es entspricht dem Schlagmuster S 9 für 3er-Takte, wenn man dieses 2x pro Takt spielt. Auch die anderen Schlagmuster für 3er-Takte lassen sich so verwenden bzw. wie S 15 zu einem Neuen kombinieren.</p>	<p>S 15</p>  <p>1 2 3 4 5 + 6 Wum ta ta Wum ta ke ta</p>
Schlagmuster für 2er-Takte			
<p>S 16</p>  <p>1 + 2 + Wum ta Wum ta</p>	<p>S 17</p>  <p>1 e + e 2 e + e Wum ke ta ke Wum ke ta ke</p>	<p>2er-Takte:</p> <p>Wie man an den Schlagmustern S 16 und S 17 erkennt, kann man die Schlagmuster für 2er-Takte auch für 4er-Takte benutzen. Manchmal muß man es, wie bei S 18 halbieren bzw. auf zwei Takte ausdehnen.</p>	<p>S 18</p>  <p>1 2 Wum ta</p>

Akkordtabelle

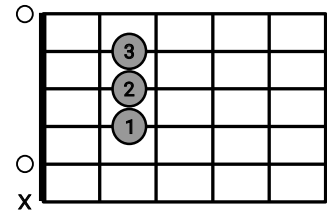
H⁷



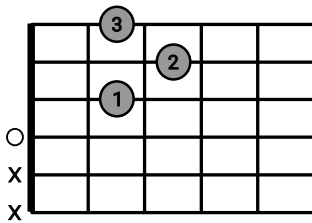
E



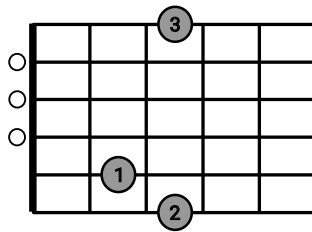
A



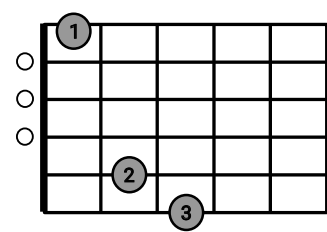
D



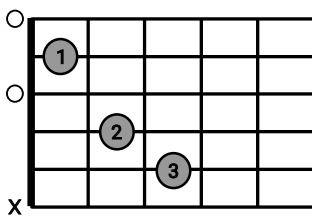
G



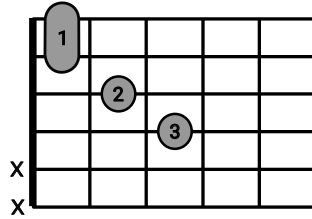
G⁷



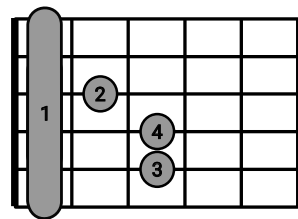
C



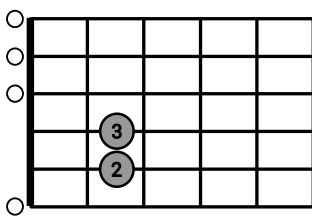
F



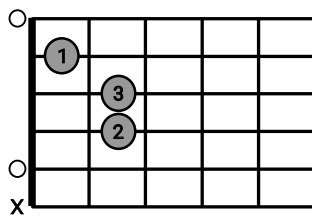
F (Barrée)



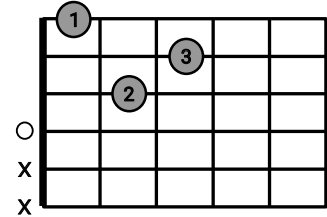
e



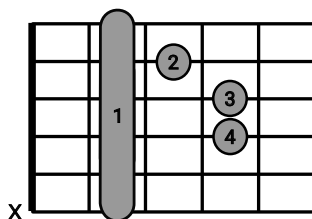
a



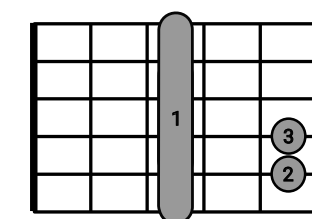
d



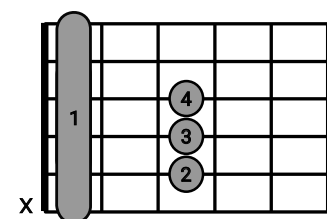
h



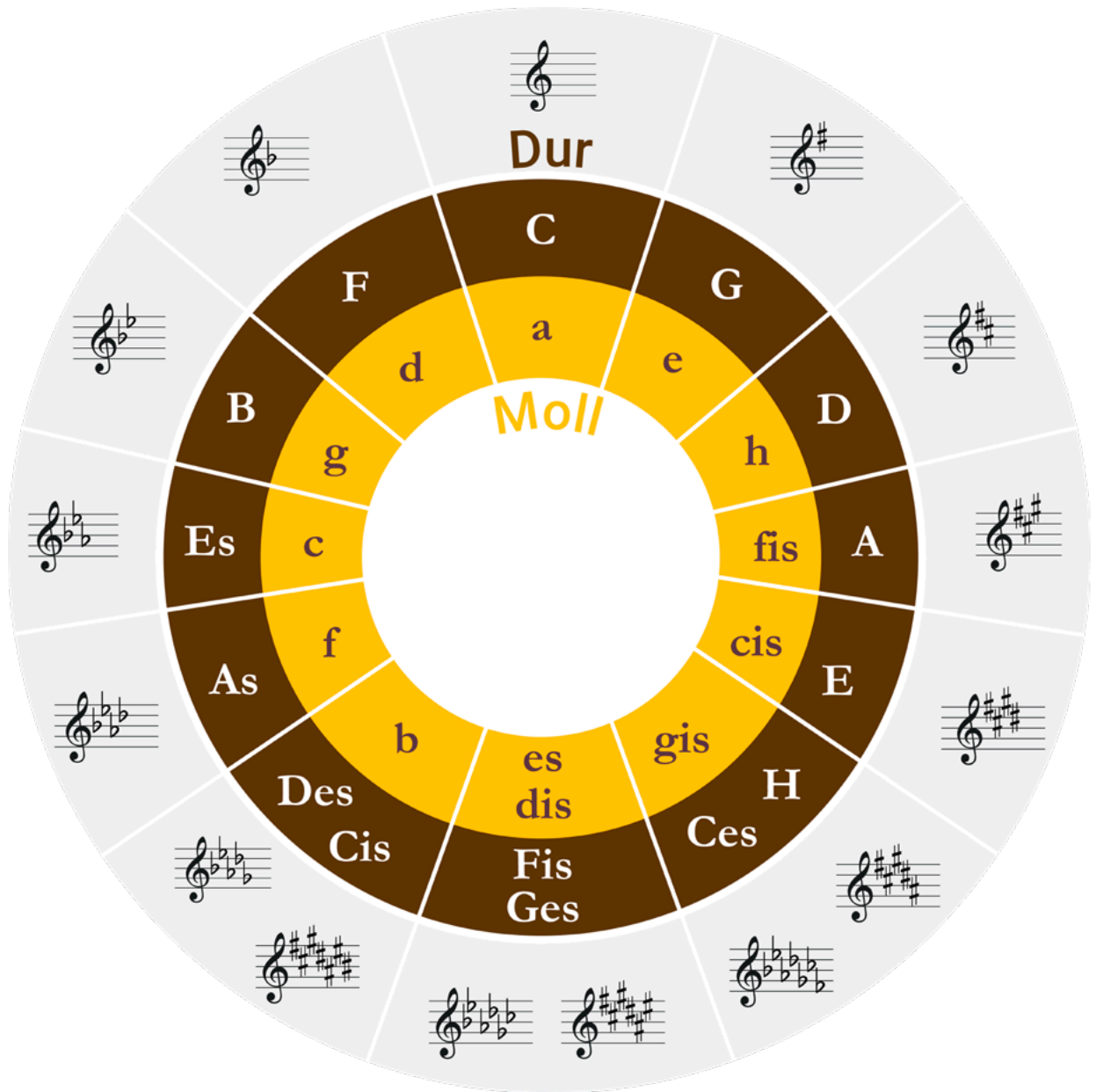
g



B



Quintenzirkel



7 Anhang

Liederliste

Für Einsteiger*innen

Lieder mit zwei Akkorden aus e/E/A/D (gegebenenfalls muss ein dritter Akkord zur Vereinfachung weggelassen werden).

Liedanfang	Titel	Tonart	Takt	Akkorde
Lila war ihr Paletot	Lilla Tilla	A-Dur	4/4	E/A (I/D)
Turm um uns sich türmt	Turm	A-Dur	4/4	E/A (I/D)
Dämmert von fern	Dämmert von fern	D-Dur	2/4	A/D
Es war einmal ein Mädchen	Anne Kaffeekanne	D-Dur	2/4	A/D
Es wollt ein Bauer früh aufsteh'n	Es wollt ein Bauer früh aufsteh'n	D-Dur	2/4	A/D
Kein schöner Land in dieser Zeit	Kein schöner Land	D-Dur	3/4	A/D
Nun lustig, lustig ihr lieben Brüder	Nun lustig, lustig	D-Dur	3/4	A/D
Der da vorn so laut die Trommel ...	Der da vorn so laut	D-Dur	4/4	A/D (I/G)
Einmal einfach loszusingen	Freude	D-Dur	4/4	A/D
He's got the whole world	He's got the whole world	D-Dur	4/4	A7/D
In die Sonne, die Ferne hinaus	In die Sonne, die Ferne hinaus	E-Dur	2/4	(H7I) E/A
Valley's deep	Hymn	E-Dur	4/4	E/A
Digue ding don don	Les filles des forges	e-Moll	2/4	e/D
What shall we do	What shall we do	e-Moll	2/4	e/D
Am Ural	Am Ural	e-Moll	4/4	e/D
Eines Morgens ging ich ...	Near to Banbridge town	e-Moll	4/4	e/D (I/G)
She came to me one morning	Lady in black	e-Moll	4/4	e/D
What's right an what is wrong	Ye Yakobites	e-Moll	4/4	e/D (I/G)

Für Fortgeschrittene

Lieder mit drei oder mehr Akkorden.

Liedanfang	Titel	Tonart	Takt	Akkorde	Anmerkung
Jeder Teil dieser Erde	Jeder Teil dieser Erde	A-Dur	2/2	e/A/D	
In dem Kerker saßen	Die freie Republik	A-Dur	2/4	E/A/D	[Capo III] = C-Dur
Die Gedanken sind frei	Die Gedanken sind frei	A-Dur	3/4	E/A/D	
In die Welt will ich reiten	In die Welt will ich reiten	A-Dur	3/4	E/A/D	
Da kamen wir bei Nacht von Land	Die Hafentore	A-Dur	4/4	E/A/D	
Die Klampfen erklingen	Die Klampfen erklingen	A-Dur	4/4	E/A/D	[Capo III] = C-Dur
Mein kleines Boot	Mein kleines Boot	A-Dur	4/4	E/A/D	
On the fourth of July	The Irish Rover	A-Dur	4/4	E/A/D	
Wenn die bunten Fahnen wehen	Wenn die bunten Fahnen wehen	A-Dur	4/4	E/A/D	
Wir lieben die Stürme	Wir lieben die Stürme	A-Dur	4/4	E/A/D	
Wir wollen zu Land ausfahren	Wir wollen zu Land ausfahren	A-Dur	4/4	E/A/D	
An den sechs vergangenen Tagen	Wochenendlied	a-Moll	2/4	E/a/d/ G/C	
Baj majn Baleboss	Der Samowar	a-Moll	2/4	E/a/d	
Burschen Burschen	Burschen Burschen	a-Moll	2/4	E/a/d	
Bruder, nun wird es Abend	Triodimali	a-Moll	3/4	E/a/G/ C/F	
Es soll sich der Mensch	Es soll sich der Mensch	a-Moll	3/4	a/d/G/ C/F	
Abends treten Elche aus den Dünen	Abends treten Elche	a-Moll	4/4	E/a/d	
Am alten Hafen	Piratenhafen	a-Moll	4/4	E/a/d	
Brezelchen	Kauft frische Brezelchen	a-Moll	4/4	E/a/G/C	
Ihr hübschen jungen Reiter	Das Reiterlied vom Rosenzweig	a-Moll	4/4	E/a/d/ G/C/F	
Jeden Abend träumt Jerschenkow	Jerschenkow	a-Moll	4/4	E/a/d	mit Taktwechsel
Roads go ever on and on	Roads go ever on and on	a-Moll	4/4	E/a/d/ G/C	
Über meiner Heimat Frühling	Über meiner Heimat Frühling	a-Moll	4/4	E/a/G/C	
Von Sonn und Kessel	Jalava	a-Moll	4/4	E/a/d	
Es war ein König in Thule	König in Thule	a-Moll	6/4	E/a/d/ G/C/F	
Es liegen drei glänzende Kugeln	Die Kugeln	a-Moll	6/8	E/a/d/ G/C/F	
Schilf bleicht die langen	Kiefern im Wind	a-Moll	6/8	E/a/G/C	
Wir fahren übers weite Meer	Wir fahren übers weite Meer	a-Moll	6/8	E/a/d	

7 Anhang

Liedanfang	Titel	Tonart	Takt	Akkorde	Anmerkung
Ako Umram	Ako Umram	a-Moll	7/8	E/a/d/ G/C/F	
Wenn wir in der Schänke hängen	Wenn wir in der Schänke hängen	a-Moll	7/8	E/a/d/ G/C/F	
Dort an dem Üferchen	Kasanka	C-Dur	2/4	G/C/F/ E/a	
In dem Kerker saßen	Die freie Republik	C-Dur	2/4	G7/C/F	
Drei Tropfen Blut	Chume Geselle	C-Dur	3/4	G/C/F/ e/a/d	
Aber am Abend	Aber am Abend	C-Dur	4/4	G/C/F	
Du machst Kleinholz	Du machst Kleinholz	C-Dur	4/4	G/C/F/ E/a	
Einst warf ich mich ins volle Leben	Griechischer Frühling	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/e	
Hello darkness	Sound of silence	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/e	
How many roads	Blowin' in the wind	C-Dur	4/4	G/C/ F/a/G7	
I am just a poor boy	The boxer	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/d/G7	
I am sailing	Sailing	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/d	
Oh Fischer auf den Wogen	Oh Fischer auf den Wogen	C-Dur	4/4	G/C/F	
Have you seen the old man	Streets of London	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/e	
When I find myself in times of trouble	Let it be	C-Dur	4/4	G/C/F/a	
Yersterday	Yersterday	C-Dur	4/4	G/C/F/ a/E	vereinfachte Akkorde
In Dublins fair city	Molly Malone	C-Dur	6/8	G/C/F/ a/d	
Bin auf dem Weg schon so lang	Schon so lang	D-Dur	3/4	A/D/G	
Ritter an dieser Tafelrunde	Chevaliers de la Table Ronde	D-Dur	3/4	A/D/G	
I asked my love	Banks of the Ohio	D-Dur	4/4	A/D/G	
Hohe Tannen	Hohe Tannen	D-Dur	4/4	A/D/G	
Wenn alle Brunnlein fließen	Wenn alle Brunnlein fließen	D-Dur	4/4	A/D/G	
Wenn hell die goldne Sonne lacht	Wenn hell die goldne Sonne lacht	D-Dur	4/4	A/D/G	
Die Kirschen sind reif	Sommer	D-Dur	7/8	A/D/G	
Gestern, Brüder	Zecherbündnis	D-Dur	7/8	A/D/G	
Yesterday	Yesterday	d-Moll	2/4	C/F/ B/A/ A7/d/ d7/g	Phrygisch Moll über F
Bei Regen oder Sonnenschein	Bei Regen oder Sonnenschein	d-Moll	3/8	A/d/g	

Liedanfang	Titel	Tonart	Takt	Akkorde	Anmerkung
Eines Morgens ging ich ...	Near to Banbridge town	d-Moll	4/4	d/F/C	
Hilf, Herr meines Lebens	Hilf, Herr meines Lebens	d-Moll	4/4	A/d	Dorisch Moll über C
Scha Schtil	Scha Schtil	d-Moll	4/4	A/d	Phrygisch Moll über F
Die Lappen hoch	Die Lappen hoch	E-Dur	2/4	H7/E/A	
Nun Freunde lasst	Nun Freunde	E-Dur	2/4	H7/E/A	
Wollt ihr hören nun mein Lied	Wollt ihr hören nun mein Lied	E-Dur	2/4	H7/E/A	
Die Dämmerung fällt	Brennende Füße	E-Dur	3/4	H7/E/A	
Blüht die Heide	Lied der reisenden Handwerksge- seslen	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Die grauen Nebel	Die grauen Nebel	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Die Klampfen erklingen	Die Klampfen erklingen	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Fordre niemand	Fordre niemand	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Gute Nacht, Kameraden	Gute Nacht, Kameraden	E-Dur	4/4	H7/E/A	
In the jungle	The lion sleeps tonight	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Jeden Morgen geht die Sonne auf	Jeden Morgen geht die Sonne auf	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Jetzt kommen die lustigen Tage	Jetzt kommen die lustigen Tage	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Oh Bootsmann, Bootsmann	Oh Bootsmann, Bootsmann	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Stern über Bethlehem	Stern über Bethlehem	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Swing low	Swing low	E-Dur	4/4	H7/E/A/ E7	
Zwei Totenschädel	Zwei Totenschädel	E-Dur	4/4	H7/E/A	
Xekinai	Xekinai	E-Dur	7/8	H7/E/A	
Sonnig begann es zu tagen	Der Pfahl	e-Moll	3/4	H7/e/a	
Die Mazurka lockt	Die Mazurka lockt	e-Moll	3/8	H7/e/D/ G/C	
Take me back	Boat on the river	e-Moll	4/4	H7/e/a/ A/D	
Eines Morgens (Alt. An ihrer Schulter)	Bella ciao	e-Moll	4/4	H7/e/a	
In das Dorf auf bunten Wagen	In das Dorf auf bunten Wagen	e-Moll	4/4	H7/e/a	
When Israel was in Egypt's land	Go down mooses	e-Moll	4/4	H7/e/a	
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen	Wir sind des Geyers	e-Moll	4/4	H7/e/a	
Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren	Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren	e-Moll	6/8	H7/e/G	
Ich komme schon	La Marmotte	e-Moll	6/8	H7/e/ D/G	
Im düst'ren Auge keine Träne	Weberlied	e-Moll	6/8	H7/e/D/ G/C	

7 Anhang

Liedanfang	Titel	Tonart	Takt	Akkorde	Anmerkung
Almost heaven	Country roads	G-Dur	4/4	D/G/ C/e/D7	
Als wir jüngst verschütt jejangen waren	Als wir jüngst verschütt jejangen waren	G-Dur	4/4	D/G/C	
Der lang genug mit viel Bedacht	Der lang genug mit viel Bedacht	G-Dur	4/4	D/G/C/ e/h	
All my bags are packed	Leavin' on a jet plane	G-Dur	4/4	D/G/C	Dur Mixoly- disch über G
Left a good job	Proud Mary	G-Dur	4/4	D/G/C/e	
Wind Nord-Ost, Startbahn Null-Drei	Über den Wolken	G-Dur	4/4	D/G/C/ e/a/D7	
When I find myself in times of trouble	Let it be	G-Dur	4/4	D/G/C/e	

Beispielhafte Kurspläne

In ein typisches Pfingstlager können die Module – zugegebenermaßen ziemlich knapp – integriert werden:

Zeit	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
8:00		Frühstück	Frühstück	Frühstück
9:00		Modul 1	Modul 5	Modul 6
11:00		Modul 2	Gottesdienst	Abbau
12:30		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14:30		Modul 3	Geländespiel	Abschlussrunde
16:30	Anreise	Modul 4	Geländespiel	Abreise
18:00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
20:00	Einführung, z. B. bei Eröffnung		Bunter Abschlussabend	

Intensiv-Wochenende ohne andere Inhalte:

Zeit	Freitag	Samstag	Sonntag
8:00		Frühstück	Frühstück
9:00		Modul 1 90 Minuten	Modul 5 90 Minuten
10:30		Pause (Tee & Obst)	Pause (Tee & Obst)
11:00		Modul 2 90 Minuten	Modul 6
12:30		Pufferzone	Pufferzone
13:00		Mittagessen	Mittagessen
14:00		Mittagspause	Abschlussrunde
14:30		Modul 3 90 Minuten	Abreise
16:00		Pause (Tee & Kekse)	
16:30		Modul 4 90 Minuten	
18:00	Anreise	Pufferzone	
18:30	Abendessen	Abendessen	
19:30	Einführung:	Zwischenreflexion	
20:00	Schwatz & Sang ... aber getrennt!	Singerunde(n)	

Kontakt

VCP e.V.
 Wichernweg 3
 34121 Kassel
 Tel.: 0561-78437-0
 info@vcp.de
 www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos und Grafiken. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.

Titelbild	Rolf Masselink
Abb. 1:	VCP e.V.
Abb. 2:	Andrea Schmidt
Abb. 3:	Andreas Kläger
Abb. 4:	Roman Heimhuber
Abb. 5:	Rainer Finn
Abb. 6:	Andrea Schmidt
Abb. 7:	Jens Bauer
Abb. 8:	Andrea Schmidt
Abb. 9:	Andrea Schmidt
Abb. 10:	Rainer Finn
Abb. 11:	Andrea Schmidt
Abb. 12:	Andrea Schmidt
Abb. 13:	Andrea Schmidt
Abb. 14:	Andrea Schmidt
Abb. 15:	Rainer Finn
Abb. 16:	Andrea Schmidt
Abb. 17:	Andrea Schmidt
Abb. 18:	Andrea Schmidt
Abb. 19:	Rainer Finn
Abb. 20:	Andrea Schmidt
Abb. 21:	Andrea Schmidt
Abb. 22:	Peter Brümmer
Abb. 23:	Peter Brümmer
Abb. 24:	Peter Brümmer
Zupfmuster, gerade:	Christian Moritz, gitarrehamburg.de
Zupfmuster 3er & 6er:	Christian Moritz, gitarrehamburg.de
Schlagmuster:	Christian Moritz, gitarrehamburg.de
Akkordtabelle:	Rainer Finn
Quintenzirkel:	CC BY-Sa 3.0 Johann Pascher

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der Bundesleitung des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e.V.

Verantwortliches Mitglied der Bundesleitung:
 Thomas Kramer

Autor: Jens-Christian Bauer
 Wir danken für die inhaltliche Mitarbeit von Andrea Schmidt und Stephan Schmeil

Redaktion: Diane Tempel-Bornett, Rainer Finn

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel,
 www.foliant-editionen.de

Stand: Juni 2021, 2. Auflage

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet: *Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2021). Gitarrenspiel lehren – Eine Handreichung zur Vermittlung des Gitarrenspiels zur Liedbegleitung. Kassel.*

Der VCP ist Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) und über diese im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM). Darüber hinaus ist der VCP Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

Wir danken für die freundliche Unterstützung und Förderung unserer Arbeit.



